

MAGDENER DORFZYTTIG



Magdener Dorfzyttig • Postfach 80 • 4312 Magden • info@dorfzeitung-magden.ch • www.dorfzeitung-magden.ch



Sept./Okt. 2011 **Nr. 4/ 2011**

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Kolumne	2
Rezept des Monats Lyrik Spruch des Monats	5
Aus der Gemeinde	7
Aus dem Gemeinderat	12
Chinderinsle	13
Kinder und Jugendliche	14
Schule	14
Kirchen	20
Leserbrief	21
Bauernhofreportage	22
Vermischtes	24
Mediathek	27
SchenkART	28
Kirchen- und Gemischter Chor	29
Fundsache Elternvereinigung	30
Damenturnverein	31
Naturschutzverein Magden	32
Schützen	33
Verein Tagesfamilien	34
Tennisclub Rheinfeldern	34
Volleyball	35
Rebbauverein Magden	36
Publireportage	37
Branchenverzeichnis	39
Veranstaltungskalender	40

Jetzt strahlen Sonnenblumen mit der Sonne um die Wette, wenn diese sich überhaupt zeigt. Falls nicht, lassen Sie sich von Esther Sages Bild das Herz erwärmen.

• Foto: Horst Sage •

Eine seltsame Insel

Sobald sich die Sommerferien ankündigen, verfällt man dem Reisefieber. Wir hatten seit Januar geplant und Djerba gebucht, aber angesichts der instabilen politischen Lage in Tunesien mussten wir unsere Pläne ändern. Aber wohin sollten wir gehen? Klar war uns nur, dass wir in diesem Jahr das Meer sehen wollten. Nach einigem Überlegen entschieden wir uns für Fuertaventura. Nur halb begeistert, war ich schliesslich aber doch sehr beeindruckt von dieser Insel. Fuertaventura gehört zu den Kanarischen Inseln, die ihren Namen vom lateinischen *Canariae Insulae* haben, was Hunde-Insel bedeutet. Dieser Name sollen die ersten Entdecker den Inseln wegen der grossen wilden Hunde gegeben haben, die sie dort antrafen, vielleicht aber auch wegen der Seehunde. Also nix mit Kanarienvogel! Die Kanarischen Inseln sind ein vulkanisches Archipel im atlantischen

Ozean im Nordwesten der Sahara und liegen etwa 4 Flugstunden von der Schweiz entfernt. Und darum geht es mir: eine Vulkaninsel vor der Sahara! Die Kombination hat mich schockiert. Auf dem Weg zum Hotel eine Mondlandschaft und dahinter die Wüste! Dünen, Wind, der wilde Atlantik, gefährlich und wunderbar. Als ich ankam, dachte ich: «Auweia, eine ganze Woche auf dieser ausgetrockneten Insel ohne jeden Baum!» Doch schliesslich, nachdem wir im Mietauto das Hinterland erkundet und einen Schiffsausflug nach der Insel Lobos gemacht hatten, habe ich mich an diese ausserordentliche Landschaft gewöhnt. Die Erkenntnis dieser Reise ist, dass man sich Zeit nehmen muss, um einen neuen Ort, der einem auf Anhieb gar nicht besonders gefällt, kennen zu lernen, zu verstehen und zu geniessen.

• Karin Sieber •

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 22

Verein Magdener Dorfzytig

gegründet 25.1.2007

Postfach 80

4312 Magden

www.dorfzeitung-magden.ch

info@dorfzeitung-magden.ch

Vorstand:	Peter Krauer, Präsident Thomas Wuhrmann, Vizepräsident Daniel Staub
Inserate:	Daniel Staub, Thomas Wuhrmann
Finanzen, Inkasso:	Thomas Wuhrmann
Kontakt Gemeinde:	Tel. 061 845 89 00 gemeindekanzlei@magden.ch Willy Baldinger Michael Widmer
Dorfzytigsteam:	Karin Sieber (Chef-Redaktorin), Susanne Oswald (Stv. Chefredaktorin), Gisela Baumgartner, Benno Brummer, Simon Bürgi, Marcel Hahn, Marcus Iten, Robert Kaiser, Monika Schätzle, Lena Waldmeier, Felix Wasmer
Fotografie:	Willy Baldinger, Daniel Buchser, Marcel Hahn, Fränzi Kindler
Korrektur:	Hans Oesch, Peter Krauer
Homepage:	Patrick Haller
Zustelldienst:	Post Magden
Satz & Druck:	Herzog Medien AG
Auflage:	1600 Ex.

Bin ich glücklich? – Ich bin glücklich!

Feierabend. Na toll, schon wieder habe ich eine Parkbusse am Auto, der übliche Feierabendstau lässt auch nicht auf sich warten. Lebensmittel muss ich demnach an der Tankstelle kaufen, bis ich zu Hause bin, hat sowieso kein Geschäft mehr offen. Vielen Dank. Und das nach einem Elf-Stunden-Arbeitstag. Wohl möglich, dass ich auch noch eine Beule in mein neues Auto mache. In diesen Momenten finde ich meinen Tag, manchmal sogar mein Leben, doof. Alles doof. Job doof. Haus doof. Freunde doof. Alles nur Arbeit, Arbeit, Arbeit...

Ich hätte gerne mehr Lohn, ein schnelleres Auto, eine grössere Wohnung. Ach ja und mehr in die Ferien will ich auch, weiter weg, schönere Orte. Jeden Tag ein neues Restaurant ausprobieren, Kaviar. Luxusartikel. Und wieder zirkelt mein Hirn. Alles doof, alles doof...

Kennen Sie diese Tage?

Vor kurzem hat mir ein Freund gesagt, versuche doch in solchen Momenten

oder gleich generell immer einfach den Moment zu geniessen. Super, dachte ich mir, so eine unbrauchbare Weisheit, die ja sowieso jedes Kind kennt, bringt ja doch nichts. Nichts desto trotz hat mich der Gedanke nicht los gelassen. Haben Sie das schon einmal versucht? Wenn der Tag gerade droht scheusslich zu werden, überlege ich mir, was ich denn schon alles erreicht habe, wie gut es mir doch tatsächlich geht. Habe ich doch einen tollen Job, eine schöne Wohnung und ein Auto. Oder vielleicht auch nur, dass die Sonne scheint. Oder ein Vogel zwitschert. Auch kleine Dinge machen glücklich. Der Drang nach Superlativen und Statussymbolen verfliegt. Und wenn ich im Stau stehe? Singe ich halt. Oder kurble das Fenster runter und hoffe auf etwas Wind. Geniesse das Nichtstun. Und wenn es mir nicht mehr reicht einzukaufen? Gehe ich halt an die Tanke.

Und plötzlich kann ich entspannen, ein so einfacher Ratschlag. Zugegebenerweise, es gelingt mir nicht immer. Aber es hilft.

Das Ganze hat mich zum Nachdenken gebracht. Der Drang nach vorne, weiter zu kommen, über sich hinaus zu wachsen ist bereits von Kind auf verinnerlicht. Einerseits ein Phänomen der Natur (survival of the fittest), andererseits ein Phänomen der Gesellschaft. Fortschritt wird erwartet. Man soll sich nur mit dem Besten zufrieden geben. Nur durch diesen Vorwärtsdrang stehen wir heute wo wir sind. Ich frage mich allerdings, ob es bei diesem Vorwärtsprozess eine ungesunde Grenze gibt. Wenn wir in unserem Leben immer nur nach gewissen, teilweise unerreichbaren Dingen eifern, vergessen wir dann nicht zu leben?

• Anina Früh •



TRAUM GARTEN

Umänderungen Neuanlagen Planung Unterhalt Pflegearbeiten

Thomas Gysin Thomas Gysin
Landstrasse 42 Sonnenplatz 6
4313 Möhlin 4312 Magden



Tel. 061 851 35 67
traumgarten@gmx.ch

Tel. 079 602 26 73
www.tg-traumgarten.ch



*Denn Ihr Eintritt für Fr 18.– ist den ganzen Tag gültig.
Für Solebad, Sauna, Dampfbad und Fitnessraum.*

Kommen Sie zum Baden und Entspannen, verweilen Sie zum Geniessen. Ganz unbeschwert, denn bei uns müssen Sie nicht auf die Uhr schauen.

Unser Tipp:
Schliessen Sie Ihren Aufenthalt mit einem Besuch im Restaurant Makaan ab.

Wir freuen uns auf Sie!

Hotel EDEN im Park • Froneggweg 3 • CH-4310 Rheinfelden
Tel.+41 61 836 24 24 • www.hoteleden.ch • info@hoteleden.ch

Gustiamo un po' di Ticino

Kalbshaxen mit Kartoffel-Zwiebelgratin und Gemüsebeilage

1) Kalbshaxen Tessiner Art

Rezept für 4 Personen:

- 4 Kalbshaxen
- Salz und Pfeffer
- wenig Mehl
- 3 El. Olivenöl
- 1 Zwiebel
- Knoblauchzehe
- 2 Rüebli
- 1 kleine Sellerieknolle
- 1 Lauchstängel
- 1 Glas Weisswein
- ½l Rindsbouillon
- Majoran
- Thymian
- Rosmarin
- 2 Tomaten
- 2–3 Petersilienzweige
- ½ Zitrone, Schale

2) Kartoffel-Zwiebelgratin

Für 4 Förmchen à 1,5 dl:

- Butter für die Form
- 200 g Kartoffeln mehlig kochen
- 200 g rote Zwiebeln
- 25 g Greyerzer gerieben
- 20 g Parmesan gerieben
- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- 2 dl Gemüsebouillon
- 1 dl Rahm

Kalbshaxen mit Salz und Pfeffer würzen mit Mehl bestäuben und im heissen Öl beidseitig anbraten. Zwiebel und Knoblauch hacken, Gemüse in kleine Stücke schneiden, zum Fleisch geben und andämpfen. Mit Wein und Bouillon ablöschen. Kräuter und geschnittene Tomaten dazugeben. Zudecken und im Ofen 1½ bis 2 Std. bei 140° schmoren lassen.

Das Fleisch herausnehmen und warm stellen. Die Sauce durch das Passette treiben und aufkochen.

Gehackte Petersilie und abgeriebene Zitronenschale beifügen und die Sauce über die Kalbshaxen verteilen.

Ofen auf 140° vorheizen. Ofenfeste Förmchen ausbuttern. Kartoffeln in feinste Scheiben, Zwiebeln in Ringe schneiden. Beide Käsesorten mischen, Kartoffeln, Zwiebeln und Käse lagenweise einschichten. Jede Schicht salzen und pfeffern. Bouillon darüber giessen. Zugedeckt in der Ofenmitte 1 Stunde backen. Dann den Rahm darüber giessen. Ofen grill dazuschalten und ungedeckt einige Minuten goldbraun fertig backen.

Gemüsebeilage separat in einem Vapeur garen.

WYGARTE-CHUCHI
MAGDEN



Spruch des Monats

«Wer zulange zögert,
bevor er einen Schritt
macht, verbringt vielleicht
sein ganzes Leben auf
einem Bein.»

Anthony de Mello

Endlich

Endlich, wenn auch nicht ewig
Es regnet ganz sanft
Die Luft wird klar
Die Erde seufzt leise
– endlich!
Mein Geist wird frei
Die Gedanken ruhig
Es strömt von Innen
– endlich!

Endlich
Ein schönes Wort,
aber ihm wohnt der Tod inne
Endlich heißt jetzt
Es wird nicht ewig dauern
Aber jetzt ist es wunderbar.
Es gibt keine andere Zeit.
Jetzt – endlich.
Letztendlich.

Liselotte Stadtfeld

Weinempfehlung:

Rosso Ticinese DOC Fratelli Corti 2009

Herkunft: Schweiz, Tessin

Traubensorten: 15% Cabernet Sauvignon, 25%, Gamaret und 60% Merlot

Alkoholgehalt: 13% Vol.

Genussphase: 1–5 Jahre nach Ernte

Ausschanktemp.: 16–18 °C

Brillantes, intensives Rubinrot. Intensive Aromen nach roten Früchten und Gewürzen.

Kulinarische Empfehlung

Passt insbesondere zur Tessinerküche. Perfekt auch zu Grilladen, Lamm und Wild.



BMW 3er Cabrio
BMW 3er Coupé

www.bmw.ch



Freude am Fahren

FREUDE ÖFFNET HIMMEL UND HERZEN.

Freude ist unübertroffen in Schnelligkeit, Dynamik und Ausdauer. Das BMW 3er Cabrio und BMW 3er Coupé deuten ihr Leistungspotenzial schon auf den ersten Blick an. Und auch in Bewegung zeigen sie, dass sie wahre Athleten der Strasse sind. Kompromisslos verbinden sie Agilität mit niedrigen Verbrauchswerten. Dank neuer, innovativer Motoren sind das BMW 3er Cabrio und BMW 3er Coupé nicht nur sparsamer, sondern vor allem auch kultivierter und durchzugsstärker. Drücken Sie jetzt den Startknopf. Erfahren Sie mehr unter www.bmw.ch

DAS BMW 3er CABRIO UND BMW 3er COUPÉ.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Emil Frey AG
Autowelt Basel-Dreispietz
Brüglingerstrasse 2
Postfach
4002 Basel
Tel. 061 335 61 61
www.bmw-basel-dreispietz.ch

1. August Apéro

Zum Nationalfeiertag hat die Gemeinde auch in diesem Jahr zu einem Apéro eingeladen. Bei strahlendem Wetter haben sich auch dieses Jahr Gross und Klein auf dem Hirschenplatz versammelt.

In ihrer gehaltvollen Ansprache hat Frau Gemeindevorsteherin Brunette Lüscher speziell die Neuzuzüger begrüsst.

Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von der Alphorngruppe Magden, welche mit ihren Instrumenten die Anwesenden verzauberte.

Für das leibliche Wohl sorgte der Damenturnverein in gewohnt perfekter Manier.

• Text und Fotos: Peter Krauer •



Massagen gegen Stress und Verspannung!

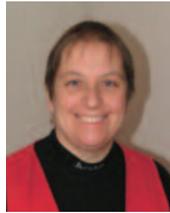
Fühl dich wohl



Maskerol

Massagen, Kerzen und Öle

info@maskerol.ch - +41 61 843 08 00 - www.maskerol.ch



Romy Brendel



Gisela Baumgartner

**Hauptstrasse 8
CH-4312 Magden**

...Träume erleben

Ihr zuverlässiger Partner für Reisen weltweit



info@mikado.ch - +41 61 422 20 20 - www.mikado.ch

DANIEL JETZER

Inhaber/Geschäftsführer



061 836 20 00
079 767 70 01
jetzer@jetzerimmobilien.ch
www.jetzerimmobilien.ch

● **Jetzer Immobilien GmbH**
Marktgasse 6
4310 Rheinfelden



- Feldenkrais
- Fussreflexzonen
- Kleingruppenkurse
- Lymphdrainage
- Massage
- Myoreflex
- Powerplate

Monika Schätzle
Hauptstrasse 54
4312 Magden
Tel. 061 841 09 09

Behandlung nach Vereinbarung
von Krankenkassen anerkannt

**RUTHER
ELEKTRO
TELEMATIK**

Telefon Rheinfelden: 061 836 99 66

Telefon Möhlin: 061 851 51 66

Ihre Ansprechpartner für die Region:



Raymond Keller
Geschäftsleiter



Manfred Engeli
Service, Telematik



Franco Graziano
Projektleiter Bau



Daniel Mahrer
Filialleiter Möhlin



Bernd Barkmin
Projektleiter Industrie



Martin Brack
Servicedisponent

**Ihr
Elektro-
Installateur
rund um die Uhr!**

Neues von der Maispracherstrasse.

Fragen an die Bauleiterin, Frau Büchler:

Frau Büchler, wie ist der Stand im Juli auf Ihrer Baustelle?

Es läuft sehr gut, wenn sich auch einiges an den Plänen verändert hat. Ursprünglich dachten wir ja, dass wir die Brücke in zwei Etappen sanieren müssen. Wir hätten auf der einen Seite der Brücke gebaut, dazu eine Hilfskonstruktion erstellt, damit wir mit dem Verkehr an den Bauleuten vorbei gekommen wären. Und danach die andere Seite in Angriff genommen. Aber das ist nun alles überflüssig. Und wir haben kostbare Zeit gewonnen.

Wie ist es dazu gekommen?

Dank dem unglaublich grosszügigen Entgegenkommen der Anwohner, die uns Platz zur Verfügung stellen, konnten wir eine separate Hilfsbrücke bauen und die alte Brücke am Stück abbrechen. So kann nun die neue Brücke ohne Hindernisse von Grund auf gebaut werden. Wir kriegen dadurch eine höhere Qualität der Konstruktion. Und die Sicherheit wird erhöht – für die Bauleute, weil sie nicht neben dem Durchgangsverkehr arbeiten müssen, für die Autos, weil sie ihre eigene, geschützte Fahrspur haben. Dazu kommt der Zeitgewinn.

Ist eine solche Brückenkonstruktion problemlos?

Ganz problemlos ist der Brückenbau selten, denn es ist ja meistens auch Wasser im Spiel und damit die Gefahr einer Überschwemmung. Damit wir bauen können, muss die Bachsohle trocken sein, das heisst, der Maispracherbach muss umgeleitet werden. Er fliesst nun im Moment durch eine provisorische Wasserhaltung (Röhre) und das geht gut, solange nicht plötzlich sehr viel mehr Wasser den Bach runter kommt, was theoretisch jederzeit passieren könnte. Mit anderen Worten, wir arbeiten unter Zeitdruck. Der Bauunternehmer hat sich nun zu einem speziellen Vorgehen entschlossen, um alles zu beschleunigen: Nachdem Pfähle und Fundamente gesetzt sind, werden so schnell wie möglich die Seitenwände (Widerlagerwände) der Brücke betoniert, dann die Bachsohle aus gebrochenen Jurakalksteinen ausgebildet, die Böschungen aus grossen Kalksteinblöcken gesetzt und schon kann der Bach

wieder befreit werden. Allerdings wird dadurch das Betonieren der Brückenplatte kniffliger: Die Schalung kann nicht auf Stützen gestellt werden, sondern wird an einer Hilfskonstruktion aus Stahlträgern aufgehängt.

Und wann geht das alles über die Bühne?

Wir sind mitten drin und geplant ist, dass die Brücke Ende Oktober wieder befahren werden kann.

Und wie steht es beim Strassenbau?

Bereits sind alle Werkleitungen auf der Südseite verlegt, bis Ende August sollte dort auch die Strasse bis auf den Deckbelag fertig und für den Verkehr wieder offen sein. Danach beginnen die Arbeiten auf der Bergseite: Eine neue Wasserleitung wird verlegt, die Hydranten werden von der Süd- auf die Nordseite versetzt und die Kanalisationshauptleitung wird mit einem Inliner saniert.

Was ist denn das?

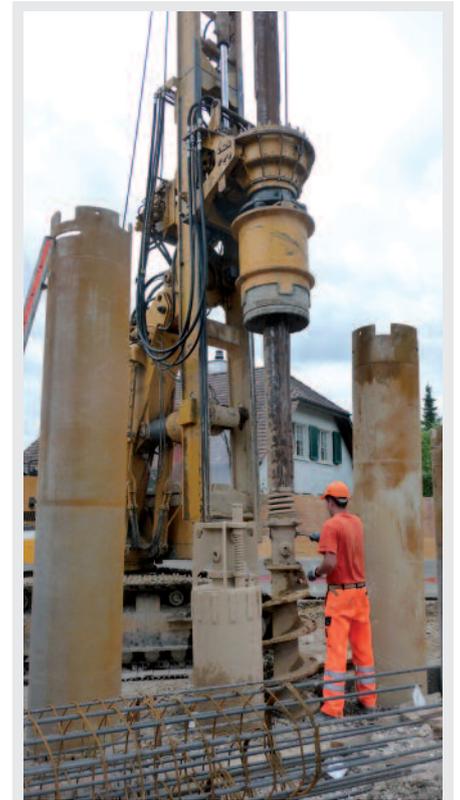
Ein Inliner wird für Sanierungen von Leitungen verwendet, die beschädigt sind aber nicht abgebrochen werden müssen. Um kleine Risse zu versiegeln, wird ein mit Spezialharz getränkter Schlauch an die Innenwand der Leitung gepresst. Diesen lässt man dann aushärten.

Und was gibt es sonst noch zu tun?

Die Instandsetzung der angrenzenden Parzellen auf der Südseite und Anpassungen an die Gemeindestrassen müssen noch ausgeführt werden. Dann wird ein durchgehendes Trottoir auf der Bergseite erstellt. Des Weiteren werden diverse Hausanschlüsse saniert, was mit viel Detailarbeit verbunden ist. Manche Anlieger lassen gerade ihre Wasser- und Abwasserleitungen sanieren, was natürlich im Zusammenhang mit diesem Projekt günstiger zu stehen kommt.

Das heisst, Sie liegen voll im Zeitplan?

Nicht in jedem Moment, aber im Gesamten schon. Natürlich hängt vieles zum Beispiel auch vom Wetter ab. Aber ich rechne fest damit, dass wir noch in diesem Jahr mit allem fertig werden.



Pfählungen:

Bei Pfählungen wird zwischen Ramm- und Bohrpfählen unterschieden. Beim Rammen wird das Erdmaterial verdrängt und beim Bohren zu Tage gebracht. In unserem Fall wurde gebohrt. Anschliessend wird, bei bewehrten Pfählen, ein vorgefertigter Bewehrungskorb in das Bohrloch gestellt und danach ausbetoniert.

Diese so genannten Tiefengründungen kommen dann zur Anwendung wenn ein Objekt zu schwer oder – was für unsere Brücke zutrifft – wenn der Untergrund eine zu geringe Tragfähigkeit aufweist. Die Pfähle werden in tragfähige Schichten gebunden (z. B. In Fels).

Die Maispracherbrücke steht insgesamt auf 15 bewehrten und 11 unbewehrten Pfählen. Auf der Dorfseite wurde eine Pfahlwand, mit abwechslungsweise unbewehrten/bewehrten Pfählen erstellt. Die Pfahlleggen variieren von 3 bis 15 Metern.

• Text und Foto: Simone Büchler •

• Text: Susanne Oswald •

Neue Grünanlage

Der neue Dorfplatz, der im Herbst eröffnet werden wird, gliedert sich in drei Bereiche: Vor dem Schulhaus entsteht ein Pausen- und Spielbereich, vor der Mehrzweckhalle wird der Parkplatz vergrössert und dazwischen soll ein Ort entstehen, der zum Verweilen einlädt. Es ist selbstverständlich, dass ein solcher Platz auch begrünt wird.



Albert Zuber hofft, dass die Magdener Freude an ihrer neuen Grünanlage haben und sorgsam mit ihr umgehen. Und Verständnis dafür haben, dass die Natur keine Befehle entgegen nimmt.

Die Gemeinde, die Schulpflege, die Naturschutzkommission und externe Berater haben ein Konzept erstellt, das nun, was die Begrünung betrifft, von Albert Zuber, Gartengestaltung AG, umgesetzt wird. Dabei werden grössere Bäume zum Gliedern des Raums verwendet, Rasen und Büsche sollen Atmosphäre schaffen.

Bei den Parkplätzen werden Platanen gesetzt. Sie sollen Schatten spenden und sind die einzigen nicht-einheimischen Pflanzen, die verwendet werden. Sonst werden Hagebuchen, Feldahorn, Linde, Vogelbeerbaum gepflanzt, oder Tierlibaum und Holunder. Im Spielbereich wird Rasen gesät.

Wie immer, wenn es um Grünanlagen, das heisst, um Lebendiges geht, kann man nicht einfach planen und durchführen. Die Natur redet mit und auch die Pflanzen, die ihre besonderen Eigenschaften haben. Zum Beispiel ist idealerweise das Wetter zur Pflanzzeit nicht all zu heiss und trocken, aber auch nicht zu kalt und nass.

Die Bäume, die gesetzt werden, sind etwa 10 bis 18 Jahre alt. Natürlich wären ältere Bäume stattlicher, aber diese haben auch Nachteile, sagt Herr Zuber: Sie wachsen nicht so gut an und werden darum von jüngeren Pflanzen meist im Wachstum überholt. Bäume werden ja in

Baumschulen herangezogen, das heisst, im Laufe des Wachstums immer wieder umgepflanzt. Dabei geht immer ein Anteil des Wurzelstocks verloren und zwar die wichtigen Wurzelspitzen mit den Faserwurzeln. Ältere Bäume haben ihre Wurzeln schon weiter vom Stock weg getrieben und verlieren darum besonders viel von den Faserwurzeln. Sie brauchen darum oft zwei, drei Jahre, bis sie sich vom Umpflanzen erholt haben. Darum wählt man mit Vorteil nicht all zu alte Bäume.

Auch wenn alles klappt und bei der Einweihung schön aussieht, braucht es ein bis zwei Jahre, bis die Anlage wirklich fertig ist. In dieser Zeit sind Sorgfalt und Pflege nötig. Es hängt auch viel davon ab, wie pfleglich wir Magdener mit dieser neuen Anlage umgehen. Der Rasen im Spielbereich sollte ab Frühling aber belastbar sein.

Eine Grünanlage ist nie auf Anhieb fertig, sagt Albert Zuber. Es kommt immer auch auf die Pflanzen, das Wetter und die Menschen an. Erst mit der Zeit und mit der Nutzung zeigt sich, was sich bewährt und was korrigiert werden muss. Alle Beteiligten gaben sich jedenfalls die grösste Mühe, allen Anforderungen gerecht zu werden.

• *Text und Foto: Susanne Oswald* •

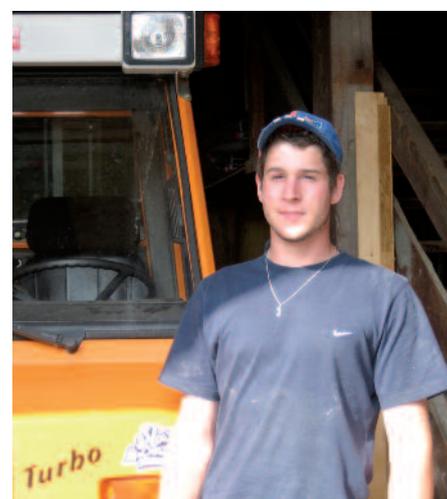
Ein interessanter Beruf

Lukas Schweizer (21) kennt unser Dorf wie kaum ein anderer in seinem Alter, und das nicht nur, weil er hier aufgewachsen ist. Lukas Schweizer hat in jedem Winkel unserer Gemeinde zu tun. Er ist im dritten Lehrjahr zum Fachmann Betriebsunterhalt.

«Ich mag diesen Beruf», sagt er, «er ist sehr abwechslungsreich und naturnah. Man trifft viele Leute und man kann viel draussen arbeiten. Die manchmal recht kalten oder heissen Temperaturen machen mir dabei überhaupt nichts aus».

Am Tag des Interviews zum Beispiel hat er die Sportplätze gemäht, im Schwimmbad die Wasserqualität gemessen, eine Hecke geschnitten und eine provisorische Wasserleitung bei einer Baustelle gelegt.

Das ist typisch für diesen Beruf, in dem es darum geht, die Infrastruktur einer Gemeinde im Schuss zu halten. Beispiel Wasser: Einmal im Jahr werden alle Wasserreservoirs geleert und mit dem Hochdruckreiniger geputzt. Alle Hydranten und Schieber werden kontrolliert, defekte Teile ersetzt und Gewinde gefettet. Bei starkem Regen wird auf den Feldwegen dafür gesorgt, dass die Schächte frei liegen und das Wasser abfliessen kann. Ein Teil der Arbeit besteht zudem im Reparieren von allem möglichen, was kaputt gegangen ist: Hydranten, Geräte auf den Spielplätzen und vieles mehr. Im Sommer werden ca. alle zwei Wochen die Brunnen gereinigt. Und natürlich rennt die Equipe um den Bauamtschef herbei, wenn es irgendwo zu einem Wasser-



Lukas Schweizer arbeitet gerne draussen. Als Lehrling im Fach Betriebsunterhalt hat er reichlich Gelegenheit dazu.

leitungsbruch kommt, was pro Jahr einige Male vorkommt, hauptsächlich im Winter.

Apropos Winter: Natürlich ist der Betriebsunterhalt auch für den Winterdienst verantwortlich. Der wird in Magden in Zusammenarbeit mit bestimmten Bauern durchgeführt, aber beim Salzen von Fussgängerbrücken und Treppen ist der Betriebsunterhalt zu Fuss gefordert.

Im Sommer ist Mähen angesagt: Sportplätze, Kindergärten, Schwimmbad, Feuerwehrmagazin und in den Bächen, wo regelmässig Bachbett und Bord freigehalten werden müssen. Sämtliches Grün der Gemeinde bis an die Waldränder hin wird im Zaum gehalten, Büsche und Hecken gestutzt. (Dabei wird auch gleich der Abfall entsorgt, den unsägliche Leute immer noch einfach wegschmeissen.) Wo es Pflanzen und Blumen hat, wird gewässert. Auf unseren schönen Dorfbrunnen zum Beispiel.

Zum Strassenunterhalt gehört auch die Reparatur von Frostschäden (Schlaglöchern) auf den Gemeindestrassen, hinge-

gen muss nicht gewischt werden. Dies besorgt ein Spezialist, der regelmässig mit seinem Putzmobil durch Magden fährt. Wenige Wochen vor dem Interview fiel bei einem Gewitter ein Kirschbaum auf eine Gemeindestrasse. Die Männer vom Bauamt eilten herbei und zersägten den Baum und sorgten dafür, dass der Weg wieder passierbar war. Im Herbst nehmen sie das Laub zusammen.

Andere Arbeiten sind die Pflege von allen Bänken im und rund ums Dorf herum, das Vorbereiten von Gräbern, das Überwachen von Sammelbehältern für Flaschen etc. und das Einsammeln von Elektroschrott (immer am Tag der Papiersammlung), das Kontrollieren der Sicherheit auf den Spielplätzen. Gelegentlich müssen Drainagen gelegt werden. Und wenn dann noch Zeit bleibt, wird in einer Immobilie der Gemeinde renoviert. So sind beim Hirschenschopf morsche Balken und Bretter ausgewechselt und Verbundsteine gelegt worden. Auf dem Friedhof wurde ein Teil der Pflasterung vor der Kirche erneuert. Es ist also kein

Wunder, dass Lukas Schweizer von einem abwechslungsreichen Beruf spricht.

Um Fachmann Betriebsunterhalt zu werden, muss er die Berufsschule in Lenzburg besuchen. Es gibt Fächer, die zur Allgemeinbildung gehören, wie «Recht und Gesellschaft» oder «Sprache und Kommunikation». Daneben werden berufsspezifische Fächer unterrichtet: Reinigung, Unterhalt und Reparaturen, Pflanzenkunde, Umweltschutz und Recycling. Es gibt einen Kurs pro Semester wobei einem verschiedenen Dinge gezeigt werden, wie zum Beispiel wie man Verbundsteine legt oder Obstbäume pflanzt.

Nach der Lehre kann man die Hauswartsschule besuchen.

«Mir gefallen nicht nur die verschiedenen Arbeitsplätze und die abwechslungsreiche Arbeit, ich leiste auch gerne einen Beitrag, dass unser Dorf schön und gepflegt bleibt. Schliesslich bin ich hier aufgewachsen,» sagt Lukas Schweizer.

• Text und Foto: Susanne Oswald •



Gersbach
Haustechnik

weiss Rat für die klimaschonende
Heizungssanierung

4310 Rheinfelden | Telefon 061 836 88 22 | www.gersbach-ag.ch



HirschenApotheke

Hirschenweg 1 4312 Magden
Tel. 061 841 28 77
www.hirschenapotheke.ch

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 – 12.00 / 14.00 – 18.30
Sa 8.00 – 12.00 / 13.30 – 16.00

Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen!

Nutzen Sie unser Dienstleistungsangebot.

Wir freuen uns, Sie in Gesundheitsfragen beraten zu dürfen.

Ihr Team der Hirschen Apotheke Magden



Beauty & Harmonie

Ursula Oester
eidg. geprüfte Kosmetikerin
Hauptstrasse 10
4312 Magden
Tel. 061 841 09 04

Aus dem Gemeinderat



Rita Waldmeier
Ressort Schulwesen, Sport,
Kultur/Vereine, Friedhof,
Wald/Ortsbürger

Was sind die wichtigsten Geschäfte, mit denen Sie sich im Moment befassen?

Im Bereich Schulwesen sind in den nächsten Jahren strukturelle Veränderungen angedacht. Das Schulsystem soll von heute einem obligatorischen Kindergartenjahr, 5 Jahren Grundstufe und 4 Jahren Oberstufe auf das System 2-6-3 umgestellt werden. Das bedeutet, dass die Zukunft der Schule in Magden und auch der Kreisschule sorgfältig angeschaut und geplant werden muss. Die steigende Anzahl Kinder, welche in unserem Dorf aufwachsen und zur Schule gehen, muss natürlich auch berücksichtigt werden. Auch der Ansatz einer integrativen Schulform wird bei uns im Dorf im Rahmen des Kindergartens ausprobiert und bei positiven Ergebnissen langsam eingeführt.

Das Projekt neue Sporthalle mit Kulturräumen ist angelaufen. Nach der Präqualifikation wartet der Gemeinderat und die Kommission gespannt auf die Vorschläge der Architekten.

Der Friedhof von Magden ist an einigen Stellen schwer bewirtschaftbar und die Grabfelder sehr gross. Daher wird momentan der Friedhof genau analysiert und anschliessend ein neuer Grabfeldplan erarbeitet. Dieser soll einerseits einfacher in der Bewirtschaftung sein, andererseits sollen auch die Wege zu den einzelnen Grabstätten verbreitert und mehr Ruheplätze eingeplant werden damit auch ältere Menschen einfachen Zugang und einen Platz zum Ausruhen haben.

Was läuft dabei glatt?

Das Projekt neue Sporthalle mit Kulturräumen kommt gut voran und die Zusammenarbeit mit allen Anspruchsgruppen verläuft sehr angenehm.

Was macht Probleme?

Im Bereich Wald kommt es immer wieder zu Interessenskonflikten zwischen Naturschutz und der Forstwirtschaft. Im Magdener Wald gibt es sehr viele Eichen, welche sehr wichtig für viele Tiere sind. Die Eiche ist aber auch der interessanteste Baum für die Nutzung und da die Bewirtschaftung des Waldes immer ein sehr knappes Geschäft ist, entsteht natürlich eine schwierige Situation. Es gilt also eine gute Lösung zu finden um die Biodiversität im Wald möglichst gut zu unterstützen ohne ein grosses Loch in die Kasse der Forstwirtschaft zu reissen.

Was beschäftigt Sie im Moment sonst noch?

Die Arbeit im Gemeinderat ist sehr vielfältig und erfordert oft Hintergrundwis-

sen. Ich investiere einen Teil meiner Zeit in Recherchen und lese viel.

Welche Aufgaben kommen als nächstes auf Sie zu?

Wie von meinen Gemeinderatskollegen und Frau Gemeindammann schon erwähnt, ist die Gesamtrevision der Siedlungs- und Kulturlandplanung anstehend. Dies ist ein sehr grosses Projekt welches viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Auch die Zukunft der Schule wird noch eine Weile ein Thema bleiben. Schulraumplanung, strukturelle und ideelle Veränderungen sind grosse und wichtige Themen, welche uns noch eine Zeitlang begleiten werden.

Wie sehen Sie Magden in den nächsten paar Jahren?

Magden wird heute durch eine schöne Umgebung, ein aktives Vereinsleben und eine gute Infrastruktur geprägt. Ich hoffe sehr, dass das auch noch in ein paar Jahren der Fall sein wird, Magden eine aktive Gemeinde mit gutem Dorfbündnis bleibt, die sich ihrer landschaftlichen Vorzüge bewusst ist und diese auch entsprechend schützt. Die Siedlungs- und Kulturlandplanung wird ihren Teil dazu beitragen unsere Gemeinde weiter zu entwickeln und unsere Umgebung sinnvoll und nachhaltig zu bewirtschaften. Der Ausbau der Infrastruktur wird weitergehen und die Zusammenarbeit zwischen den Menschen gefördert. Es sind einige Projekte, zum Beispiel Jugend mit Wirkung oder Senioren für Senioren, angelaufen, welche genau dies symbolisieren und erfolgreich gestartet sind.

Blockflötenschule

Verena Michel-Rechsteiner

Die ganze Blockflötenfamilie vom Sopranino bis zum Subbass

- Kinder ab 6 Jahren
- Erwachsene
- verschiedene Ensembles

Bünn 19

4312 Magden

Tel. 061 843 92 76

E-Mail: info@vmtblockfloetenschule.ch

www.vmtblockfloetenschule.ch



 Baloise Bank SoBa

Diese Nummern sollten Sie sich merken:

Sanität
144

Feuerwehr
118

Polizei
117

Generalagentur Basel, Daniel Staub, Firmen- und Finanzberater
Aeschengraben 25, 4010 Basel
Tel. 061 482 20 10, daniel.staub@baloise.ch

Wir machen Sie sicherer.
www.baloise.ch

 Basler
Versicherungen

Neugestaltung unserer Räumlichkeiten

Wir freuen uns sehr, immer mehr Kinder betreuen zu dürfen. Dies hat auch zur Folge, dass unsere Räumlichkeiten knapp werden. Da die Chinderinsle früher ein Restaurant war, gab es bis vor kurzem noch eine Restaurantküche direkt neben unseren Räumlichkeiten. Diese wurde herausgerissen und daraus wird nun für uns ein Zimmer gestaltet. Dieses wird ab dem Sommer den Kindergartenkindern und den Schülern zum Mittagstisch und zur Betreuung zur Verfügung stehen.

Genauso sind alle anderen Räume umgestaltet worden, um die einzelnen Bedürfnisse der Tageskinder noch besser abzudecken. So wurde aus dem einen Raum ein Babyzimmer, wo die Kleinsten betreut und gefördert werden. Uns ist es wichtig, dass die Kleinsten ihre nötige Ruhe finden und für sich spielen können. Jedoch führen wir gezielt den Morgenkreis mit allen Kindern durch, sodass der Kontakt zwischen den kleinen und grossen Tageskindern trotzdem gepflegt werden kann. Auch beim Spaziergang und beim Mittagessen können die Kleinen von den Grossen und umgekehrt profitieren.

Ausserdem gibt es neu ein Bewegungszimmer, wo sich die Kinder mit unserem neuen Spielmaterial beschäftigen können wie zum Beispiel den Schaumstoffbausteinen. Diese ermöglichen den Kindern eine kreative Beschäftigung und eine grobmotorische Förderung. Der ganze Saal wurde vollkommen umgestaltet und in die verschiedenen Spielbereiche gegliedert. Dadurch können sich die Kinder in Kleingruppen in



In unserer neugestalteten Bastelecke können sich die Kinder in Ihrer Kreativität entfalten.

die verschiedenen Spielbereiche zurückziehen und sich dort für längere Zeit konzentriert beschäftigen. Dies ist eine optimale Vorbereitung für den Kindergarten, denn dort sind die Spielräume ähnlich gestaltet und es findet ein Freispiel statt.

Gerne laden wir auch sie ein, um einen Einblick in unsere KiTa zu bekommen. Unser Tag der offenen Tür findet nämlich am Samstag, 5. November 2011 statt.

Ab 10.00 Uhr – 16.00 Uhr sind alle herzlich willkommen und wir hoffen auf ein zahlreiches Erscheinen. Wir sorgen für interessante Spielmöglichkeiten und eine kleine Verpflegung.

Unser neues Team

Wir freuen uns, im Juli Jessica Sidler und Nathalie Rihs begrüßen zu dürfen. Sie werden bei uns ein einjähriges Praktikum absolvieren und uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern unterstützen. Ebenso wird ihnen viel theoretisches Wissen vermittelt, wodurch sie sich auch auf die Ausbildung vorbereiten können.

Ausserdem freuen wir uns, dass Frau Ursula Riedi unser Team ab dem Sommer ergänzt. Sie wird neu mit Marie-Claude Hohler die Kindergartenkinder und Schüler betreuen und fördern, während der schulfreien Zeit.



Dieser Durchbruch ermöglicht der Köchin, das Essen direkt ins Schülerzimmer zu bringen.



Sie dürfen gespannt sein, was für ein toller Raum sich daraus ergeben wird...

Spielgruppe Harlekin

Ein sehr ereignisreiches Spielgruppenjahr hat sich im Sommer zu Ende geneigt. Für mich als Spielgruppenleiterin wie auch Arbeitgeberin einmal mehr der Moment, um mich mit dem Thema Veränderung auseinander zu setzen.

Vom Frühjahr an, wenn die ersten zaghaften Gedanken an den bevorstehenden Kindergarteneintritt spriessen, wird uns Spielgruppenleiterinnen bewusst, dass bald Abschied genommen werden muss.

Loslassen, Lebewohl sagen

Mit der Veränderung geht auch die Vorfreude auf Neues einher. Es treten von neuem Kinder in die Spielgruppe ein und wir sind gespannt, wie wohl der erste Spielgruppentag sein wird. Welche Gruppenzusammensetzungen haben sich ergeben, wie werden sich wohl die kommenden Spielgruppenzeiten gestalten lassen? Diese und viele andere Fragen werden uns Tag ein und Tag aus fesseln.

Freude, Neugier, Nervosität

In diesem Wandel sind wir gefordert, neue Kinder in bestehende Gruppen zu integrieren sowie den Kleinsten, die zum ersten Mal die Spielgruppe besuchen, die nötige Unterstützung beim Abschied der Eltern zu geben. Ganz speziell ist jedoch

sie in die wunderbare Spielwelt der Spielgruppe zu begleiten.

Mit Veränderlichkeiten müssen wir uns nicht nur am Ende und bei Neubeginn der Spielgruppe auseinandersetzen. Gerade Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren entwickeln sich mit Riesenschritten. Plötzlich kommen sie voller Stolz ohne Windeln in die Spielgruppe, ihr Wortschatz nimmt fast wöchentlich zu. Die anfangs eher scheuen und ruhigen Kinder «mausern» sich zu Gruppenführern und entführen ganze Kinderscharen in Spielphantasiewelten. Gerade diesen Veränderungen tragen wir mit Freuden Rechnung und stellen uns gerne auf die neuen Begebenheiten mit den Kindern und Gruppen ein. Dabei erfordern die neuen Bedürfnisse und Besonderheiten von allen viel Flexibilität und Einfühlvermögen. Veränderungen heisst auch, sich auf Neues einstellen, traurige wie auch freudige Gefühle zuzulassen, Entwicklungen zu erleben, Abschied zu nehmen und Begrüssungen auszusprechen.

Mit diesem Wissen freue ich mich, dass wir in der Spielgruppe wiederum der Herausforderung «Veränderung» begegnen wie auch viel Neues und Schönes mit den Kindern erleben dürfen.

• *Gabriela Bötschi* •

Räageboge-land – Sendepause

Wo gibt es das heute noch: Sendepause. Das Tagesprogramm einfach abschalten. Einen Stopp einlegen oder «Break» wie man heute sagt. Mal anhalten und verschnauften oder einen Blick zurück werfen.

Bei Gott dürfen wir unseren Alltagsballast wie einen Rucksack ausziehen und eine Rast einlegen. Wir dürfen die Uhr vergessen und einfach einmal wir sein. Vielleicht begegnen wir in der Ruhe uns selbst. Vielleicht schauen wir auf das, was in der letzten Woche war: Habe ich in der Woche auch mal einen Stopp eingelegt oder bin ich nur durch die Tage gerast? Weiss ich noch was ich gemacht oder gegessen habe oder war ich in Gedanken immer schon beim nächsten Schritt?

Sendepause, früher gab es das noch im Fernsehen, ganz selbstverständlich. Das ist heute kaum noch vorstellbar. Sendepause, das ist doch heutzutage unver-schämt.

Sendepause, das ist unver-schämt – gut.

Kinderzirkus Lollypop

Vom 15. bis 27. Mai 2011 gastierte der Kinderzirkus Lollypop bei der Schule Magden. Die Schüler und Schülerinnen vom Kindergarten bis zur 5. Klasse hatten so die einmalige Gelegenheit, echte Zirkusluft schnuppern zu können und sich als Artist und Artistin zu versuchen.

Nach der Begrüssung durch die Zirkusdirektorin Karola Rhüs und einer kurzen Aufwärmrunde durften die Kinder sich an die verschiedenen Zirkusnummern herantasten und das Trapez, die Jonglierbälle oder das Fasslaufen ausprobieren. Die Mitarbeiter des Zirkus Lollypop gaben dem begeisterten jungen Publikum eine kleine Zirkusvorstellung. Danach durfte sich jedes Kind selber entscheiden, bei welcher Zirkusnummer es gerne mitmachen wollte. Die Auswahl war mit Direktion, Jonglage, Trapez, Seiltanz, Zauberei, Dressur, Akrobatik, Zirkusorchester oder Clowns riesig und



nicht allen fiel es leicht, sich zu entscheiden. So entstanden schliesslich bunt durchmischte Kindergruppen, die sich in den nächsten drei Tagen zusammen eine eigene Zirkusnummer ausdachten.

Nun wurde intensiv geprobt. Zauberticks wurden perfektioniert, das Feuer-schlucken erlernt, die Akrobaten wagten

sich an immer schwierigere Kunststücke, die Clowns sprühten vor Ideen und feilten am richtigen Timing, die Diabolos wurden unermüdlich in die Luft geworfen und wieder gefangen, die Trapezkünstler wagten sich in immer luftigere Höhen, der Dompteur dressierte seine «Tiger» und die Seiltänzerinnen balancier-

ten immer sicherer über den Balken. Auch die Zirkusdirektion war fleissig und dachte sich einen roten Faden für die ganze Aufführung aus.

Höhepunkt der Woche waren dann die Vorführungen jeweils am Donnerstag- und Freitagabend. Neugierig strömten die Familien der Kinder ins Zelt, während diese ihre Kostüme anzogen, sich schminkten und sich für ihren grossen Auftritt bereitmachten. Das Lampenfieber war überall spürbar und endlich hiess es: «Manege frei!» Der begeisterte Applaus der Zuschauer trieb die jungen Artisten zu Höchstleistungen.

Nach der gelungenen Aufführung traf man sich auf einen kleinen Imbiss im nahen Zirkusbeizli, welches vom Elternrat organisiert und geführt wurde und dessen Erlös in die Finanzierung dieses unvergesslichen Zirkusprojekts geflossen ist. Die zwei Wochen mit dem Zirkus Lollypop werden am Kindergarten und der Schule Magden noch lange in guter Erinnerung bleiben.

• *Caroline Haag AG Projektwoche* •



Die Witzköpfe

Wir waren Clowns. Ich war mit Tamara, Tabea und Jacqueline zusammen. Wir haben auch noch mit anderen Kindern gespielt. Wir haben eine Nummer mit einem Bus gespielt. Da hat es einen Hatschi gegeben. Der hat immer Hatschi gemacht. Alle Zuschauer haben die Bodenwelle witzig gefunden. Darum waren wir die Witzköpfe. Wir wurden auch noch geschminkt. Ich habe einen grossen, roten Mund gehabt.

(*Ayleen Dexter; 8 Jahre, 1a*)



Nachdem die PrimarschülerInnen von der 1. bis 5.Klasse eine Woche lang Zirkusluft im Zirkus Lollypop geschnuppert hatten, befragten ein paar SchülerInnen der 3a die kleinen Artisten zu ihren Meinungen :

Wie bist du zu deiner Artistennummer gekommen ?

- Zaubern hat mich schon immer interessiert. (*Robin 4b*)
- Ich habe mir die Fakirnummer ausgesucht, weil ich sie am spannendsten fand. (*Gregory 3a*)
- Ich fand die Artistennummer von Anfang an die beste Nummer und die Vorführung von den Zirkusleuten hat mich noch ganz überzeugt. (*Raffaella 3a*)



Was hast du in dieser Woche alles gelernt ?

- Ich habe bei meiner Clownnummer gelernt, wie man eine lustige Nummer vorspielt und ich habe gemerkt, dass ich gerne Schauspieler werden will. (*Jan 5a*)
- Ich habe bei den Zaubern das nötige Fingergefühl und viele Tricks gelernt. (*Yannik 4b*)
- Ich habe viele Kunststücke mit dem Diabolo gelernt, die ich noch nicht kannte und habe mich mit Jan angefreundet. (*Dennis 3a*)

Was hat dir in dieser Woche am besten gefallen ?

- Mir hat gefallen, dass wir den Auftritt selber planen durften und wir einen tollen Lehrer vom Zirkus hatten. (*Alexandra 4b*)
- Mir hat das Training bei der Jonglage und die Vorstellung für die Eltern am Ende am besten gefallen. (*Klara 4b*)
- Ich fand es spannend, als wir bei den Fakiren angefangen haben mit Feuer zu trainieren und gelernt haben, Feuer zu schlucken. (*Oli 5a*)

• *Zusammengestellt von Corinna Mezger* •

Projektwoche der Oberstufe Magden

Die Magdener Oberstufe bot ihren Schülerinnen und Schülern während der diesjährigen Projektwoche wieder ein vielfältiges Programm an. Diesmal standen die Klassenlehrkräfte für das Programm. Die Schülerinnen und Schüler der ersten Realklasse beschäftigten sich vorweg mit dem kulinarischen Bereich. Einkaufen, kochen und gut essen bildeten einen Teilbereich ihrer Tätigkeit. Daneben stand aber auch eine Wanderung zusammen mit der zweiten Realklasse vom Asp über den Buschberg nach Frick sowie der Besuch der Mühle in Maisprach auf dem Programm. «Stadt und Land» war das Motto für die erste Sekundarklasse. Neben der Erkundung Basels bildeten die Bereiche Maisprach mit seiner Mühle und vor allem das Zelten auf dem Zeltplatz in Reuenthal mit der anschließenden längeren Velofahrt Kernpunkte der Klasse.

Das Projekt Basel kam bei der zweiten Sekundarklasse sehr gut an. Die Reise in die Grossstadt, Führungen und Entdeckungsaufträge nach genauen Vorgaben brachten den Kindern die Stadt am Rheinknie etwas näher. Als Dessert stand am Donnerstag die Wanderung von Basel nach Rheinfelden auf der Programm. „Diese Woche beschenkte uns mit tollen, eindrücklichen Erfahrungen“, brachte ein Klassenmitglied seine Woche auf den Punkt. Für die zweite Realklasse standen Besuch in einem Bienenhaus und bei der Neuen Fricktaler Zeitung genauso auf



Die 2. Sekundarklasse erbielt unter kundiger Führung Einblicke in die Stadt Basel.

dem Programm wie eine Bootsfahrt von Mumpf nach Wallbach. Dort besuchten die Jugendlichen das Müllmuseum als wahre Fundgrube von alten Gegenständen. Die Stadtführung kam genauso gut an, wie der Besuch in einem Restaurant und das Hineinschauen in der Storchenstrasse. Nach der Wanderung am Donnerstag zusammen mit der ersten Realklasse fand die Woche ihren Ausklang beim Minigolfen in Augst.

Für die dritte Realklasse stand die Berufsfindung im Herzen der Projektwoche. Nach intensiver Vorbereitung erkundeten die Jugendlichen die Berufswelt und sammelten in ihren Schnupperleh-

ren reichhaltige Erfahrungen. Alle erlebten ihre Woche positiv und einige konnten ihren Weg für die Findung ihrer Lehrstelle in einem Jahr weitgehend oder sogar ganz ebnen. Nicht einfach so aus der Schule wollen sich die Schülerinnen und Schüler der vierten Sekundarklasse verabschieden. Für sie stand die Vorbereitung des Abschlussevents im Herzen ihrer Tätigkeit. Was dabei herausgeschaut hat, haben sie am 28. Juni bei ihrer Abschlussfeier verraten. Vorher geht es aber noch auf die Abschlussreise nach Frankreich.

• Text und Fotos: Hans Zemp •



Die 2. Realklasse ging aufs Wasser.

Die vierte Sekundarklasse hat sich verabschiedet

Die acht jungen Männer und sieben Frauen der vierten Sekundarklasse in Magden haben sich aus der Schulpflicht verabschiedet. Mit einer eindrucklichen Darbietung im Gemeindesaal liessen sie ihre Talente nochmals hochleben.

Im Beisein vieler Familienangehöriger, des Hauptschulleiters Beat Petermann und vieler ihrer Lehrkräfte hat sich die vierte Sekundarklasse Magden mit einem sehr gefälligen Programm aus der obligatorischen Schulpflicht verabschiedet. In ihrem gediegenen Unterhaltungsprogramm brachten sie ihre Impressionen und Informationen auf sympathische Art auf die Bühne. Neben Gesang und Film trugen auch Tanz und Sketches zur guten Stimmung bei und entlockten den Besu-



Die Schulpflicht ist erfüllt und ein neuer Lebensabschnitt beginnt für die ausgetretenen Magdener Viertklässer.



Auf der Bühne ist etwas los bei den Darbietungen

chersharen manch Schmunzeln und Lachen. Viel zur guten Stimmung hat sicher auch der Umstand beigetragen, dass alle eine Anschlusslösung an die Schule gefunden haben. Einige gehen in die Berufslehre in verschiedenen Sparten, andere besuchen weiterführende Schulen oder begeben sich ins Ausland zu einem Sprachaufenthalt. Die Diarbitung zu diesem Bereich erfuhr von den Anwesenden gute Aufnahme. Besonders trugen auch die diversen Einlagen von Ali als «Fussballi», «Pedali», «Fressali» und andere zum Lachen bei.

In seiner Verabschiedung meinte Standortschulleiter Marcel Keller, dass die jungen Leute während ihren neun Schuljahren rund 10'000 Stunden in den Schulbänken verbracht hatten. Bei einem Marschtempo von vier Kilometern hätte diese Zeit ausgereicht, einmal um den Erdball zu marschieren. Aus einer andern Statistik könne man allerdings entnehmen, dass Jugendliche bei ihrem Schulaustritt ebenso viele Stunden vor dem Fernseher verbracht hätten. In seinen Ausführungen kommt Marcel Keller auch auf das neue Zeugnis und seine Bedeutung zu spre-

chen. Mit auf den Weg gibt er den jungen Leuten: «Ihr müsst neugierig sein und bleiben. Ihr dürft nicht aufhören zu lernen. Darin liegt der Schlüssel zur Persönlichkeitsentwicklung des Menschen.»

Nach der Verabschiedung von den Lehrkräften mit einem Präsent durften die Austretenden aus den Händen ihrer Klassenlehrkräfte Susanne Wentz und Linus Schönfelder die Zeugnisse entgegen nehmen. Mit einem kleinen Apéro fand diese Schulentlassung ihren Ausklang.

• Text und Fotos: Hans Zemp •

Bitte beachten Sie:

Redaktions- und Inseteschluss und Erscheinungstermine

- Ausgabe Nov./Dez. 2011
- Ausgabe Jan./Feb. 2012

Redaktionsschluss 20.09.2011 Erscheinungdatum 26.10.2011
Redaktionsschluss 20.11.2011 Erscheinungdatum 28.12.2011

Beiträge

- Text:
- Bilder:

Immer mit Angabe des Verfassers!
Immer als separate Datei im jpg, tiff oder raw Format! Auflösung 2 Megapixel (keine Handybilder!) Bildlegenden und Name des Fotografen nicht vergessen.

Verkauf

- Zusätzliche Exemplare der Magdener Dorfzytig erhalten Sie zu Fr. 3.50 bei Gisela Baumgartner, Reisebüro Mikado, Hauptstrasse 8, Magden

© 2010 med-bandcare.com

Die Spezialisten für

- Oberflächenreparaturen
- Austausch von Badewannen

www.badewannenprofi.ch



Badewannenprofi GmbH
4051 Basel
061 483 83 13
info@badewannenprofi.ch

Badewannenprofi

BÖLLER AG
BAUUNTERNEHMUNG
+ HOLZBAU

boeller-bau.ch



www.expressdruckerei.ch

powered by:



Repro-In AG
4310 Rheinfelden
Phone 061 836 96 26
www.repro-in.ch

Digitaldruck & Werbetechnik

Wir verkaufen professionell, diskret & mit viel Mehrwert auch Ihre Immobilie!



rehus
treuhand & immobilien

Quellenstr. 14 • Rheinfelden • 061 836 40 80 rehus-ag.ch
Frick • Möhlin • Wallbach • Frick



061 841 15 75
Hauptstr. 61, Magden

Jeder weiss, Frank ist günstiger im Preis!

Sofortmontage ohne Voranmeldung!

Grosser Lagerbestand

Wir verkaufen alle Marken und Dimensionen!



magden@pneuhausfrank.ch



switcher
made with respect 

DILLIER

Store in Rheinfelden • Frick
Bahnhofstr. 17 • 061 833 13 33
A3-Center • 062 875 80 70

sticktextildruck



4323 Wallbach
061 861 11 20
www.ethomannag.ch

KÜCHEN • FENSTER • INNENAUSBAU



Sie haben Geld zugut.
Auch ohne Schaden!

Dank genossenschaftlicher Verankerung gibt es vom Juli 2011 bis Juni 2012 auf allen MobiCasa Haushalt- und Gebäudeversicherungen 20% Premienermässigung.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Rheinfelden/Frick
www.mobirheinfelden.ch

Manuel Trinkler
Leiter Verkauf
Telefon 061 836 90 32
manuel.trinkler@mobi.ch

030511N01GA

Gut gepflegt in die Sommerferien

Schuljahresschluss der KUF Oberstufe Magden

Nun war er auch für die Schülerinnen und Schüler endlich wieder da, der letzte Schultag eines langen Schuljahres. Nach dem letztjährigen Besuch der Tellschiffe in Interlaken hielt man sich diesmal wieder an die engere Heimat.

Ein Schuljahresschluss ist immer wieder etwas ganz Spezielles im Leben eines Schülers oder einer Schülerin. Diejenigen, die ihn neun Mal erlebt haben, verlassen das Volksschulhaus. Die meisten ändern erleben nach den Ferien einen Aufstieg in die nächste Klasse. Und alle stehen vor den längsten Ferien im Schuljahr und können in dieser Zeit das machen, was ihnen am meisten Freude bereitet.

Vorweg waren aber die letzten Vorbereitungs- und Aufräumarbeiten im Schulhaus zu vollziehen, um dem Reinigungsteam gute Voraussetzungen für seinen Ferieneinsatz zu schaffen. Einige Abteilungen waren noch mit dem Binden und Versorgen ihrer Jahresarbeiten beschäftigt, andere kamen in den Genuss eines Films. Gegen Mittag galt aber für alle das Gleiche. Bänke und Stühle waren aus den Zimmern zu räumen, und der Anstieg zum Punkt 423 im Niederwald wurde unter die Füße genommen. Dort oben brannte nämlich ein Feuer und lud zum Zubereiten eines feinen Mittagessens ein.

In grösseren oder kleineren Gruppen genossen die Jugendlichen das Verweilen in der von prächtigem Sommerwetter begünstigten lauschigen Natur, verpflegten sich ganz nach ihrem Geschmack und gaben sich entweder dem Diskutieren oder dem Spielen hin. Nur zu schnell verging die Zeit des fröhlichen Beisammenseins und man durfte sich für fünf Wochen von den Lehrkräften verabschieden.

• Text und Fotos: Hans Zemp •



Die Jugendlichen genossen den Aufenthalt im lauschigen Niederwald.



Herbstvortrag im alten Pfarrhaus Olsberg, am Freitag, 21. Oktober, 20 Uhr, mit Frau Prof. Dr. Angela Berlis, Bern

«Das Zisterzienserinnenkloster Port-Royal...»

...bei Paris und seine Bedeutung für die altkatholische Kirche»

Seit einigen Jahren werden von der Vereinigung Hortus Dei Olsberg Herbstvorträge organisiert. Meistens zu einem Thema in Zusammenhang mit dem ehemaligen Zisterzienserkloster Olsberg oder der altkatholischen Reformbewegung. Diesmal dürfen wir am 21. Oktober Frau Prof. Dr. Angela Berlis aus Bern begrüßen. Sie ist seit 2009 Professorin für Geschichte des Altkatholizismus und allgemeine Kirchengeschichte an der Universität in Bern.

Port-Royal war ein Zisterzienser Kloster in der Nähe von Paris und war im 17. Jahrhundert ein geistliches und gelehrtes Zentrum der kirchlichen Reform in der römisch-katholischen Kirche Frankreichs und hatte Ausstrahlung über Frankreich hinaus. Unter dem französischen König Ludwig XIV. wurde dieses Kloster verboten und zerstört.

Angela Berlis studierte in Bonn und Utrecht Theologie, wurde zur Priesterin geweiht und arbeitete anschliessend einige Jahre als Seelsorgerin, danach an der

Universität Bonn und von 2000 bis 2009 in Utrecht als Rektorin des Seminars und seit 2006 zudem als Professorin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind: Geschichte des Altkatholizismus seit dem 18. Jahrhundert, Vorläuferbewegungen und historisch-theologische Frauen- und Geschlechterforschung. Seit langem beschäftigt sich Angela Berlis mit Port-Royal als geistlichem und gelehrten Zentrum kirchlicher Reform im 17. Jahrhundert.

«Die Schildbürger»

Familienabend der christkatholischen Kirchgemeinde

Jedes Jahr wird von der christkatholischen Kirchgemeinde ein Familienabend im Gemeindesaal an der Schulstrasse organisiert. Dieses Jahr findet er am 17. September statt. Im Mittelpunkt wird das Musical „Die Schildbürger“ von Herbert Marberger und Markus Hottiger stehen. In einer Zeit, da die Bedeutung der Familien hervorgehoben wird, sind die Organisation solcher Anlässe und besonders die Motivationsarbeit sehr zu schätzen. Es

bleibt nicht nur bei Worten. Dank dem Einsatz vieler Kinder und Erwachsenen gelingt es dem OK-Team, den Abend zu gestalten und wird so für alle Beteiligten zu einem freudigen Ereignis. Mit einem Apéro wird der Abend eröffnet und anschliessend von der bewährten Küchenmannschaft ein Nachtessen serviert. Das Programm beginnt um 20 Uhr. Jedes Jahr ist auch der Kirchen- und Gemischte Chor Gast und singt gemäss

Programm einige Lieder. Es geht bei diesem Familienabend nicht darum, einen finanziellen Erfolg zu erzielen, sondern sich zu treffen und einige Stunden im gemütlichen Kreis zu verbringen und Kontakte zu pflegen. Dank gebührt dem OK-Team und allen Beteiligten für ihren Einsatz. Pfarrer und Kirchenpflege freuen sich, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.



Ausflugs- & Speiserestaurant
DORNHOF

Viel Natur und gutes Essen! Grosser Kinderspielplatz.

Zwischen Magden und Olsberg gelegen (Dienstag Ruhetag)

Unsere Hausspezialität (Reservation erforderlich):

Tartarenhut das kulinarische Erlebnis!

Tel. 061 841 15 55 | www.dornhof-magden.ch | dornhof@dornhof-magden.ch



Leserbrief

Bravo und Danke an Magden...

Liebe Magdener Einwohnerinnen und Einwohner

Es war schön, mit Euch zusammen anlässlich des gut besuchten Waldgangs, den "Naturpfad Magden" seiner Bestimmung zu übergeben. Ich habe Euer Interesse gespürt, durfte auch einige Komplimente entgegennehmen und ich bin überzeugt, dass die im Naturpfad enthaltenen Botschaften bei Euch auf fruchtbaren Boden fallen, denn die Natur ist Euch nicht gleichgültig!

Das Kreieren der gegen 150 Thementafeln und Schilder hat mich stark gefordert und manchmal auch an meine Grenzen gebracht. Ich habe mein ganzes "Herzblut" investiert, denn es war mir schon immer wichtig, möglichst vielen Mitmenschen die Natur, deren enorme Vielfalt und Zusammenhänge und die Notwendigkeit von Schutz und Pflege näher zu bringen. Das war nun "Die Gelegenheit dieses Anliegen auf eine etwas andere, persönliche Art in die Tat umzusetzen". Jetzt steht er, der "Naturpfad Magden", und ich bin dankbar und stolz, dass wir es gemeinsam geschafft haben, das umzusetzen, was wir uns vorgenommen haben. Damit bin ich beim Kernpunkt meines Briefes: Ich möchte nämlich persönlich und öffentlich all denjenigen meinen Dank aussprechen, die daran beteiligt sind.

Zuerst den Behörden – dem Gemeinderat und der Naturschutzkommission – die mich angefragt und mir das Vertrauen entgegengebracht haben. Dann aber auch Ihnen, den Bewohnern von Magden, denn Ihr habt diese Behörden

gewählt, Ihr habt zum Naturpfad ja gesagt und Ihr habt ihn schlussendlich auch bezahlt! Ich gratuliere Euch zu dieser beispielhaften Aufgeschlossenheit und Weitsicht. Wer weiss, vielleicht findet dies ja in weiteren Gemeinden Nachahmung?

Ich möchte aber auch all denen nochmals von Herzen danken, die mich persönlich mit ihren lokalen Kenntnissen und Ihrem Fachwissen, bei einzelnen Themen unterstützt, Unterlagen zur Verfügung gestellt und Texte durchgelesen haben. Das waren, in alphabetischer Reihenfolge: Simon Ammann, Rheinfelden (Waldbau); Thomas Bolinger, Olsberg, (Geologie); von Magden haben mitgewirkt: Roger Bretscher, (Dachbegrünung); Peter Buser (Pilze); Rémy Dillier (Jagd); Reto Freuler (Vögel in Magden); Naturschutzverein (Listen, Nisthilfen); Ernst Omlin (Konzept, Honigbiene); Steve Skillman (Schmetterlinge); Karl Weber (Berater, Lektor); Ruedi Zürcher (Konzept, Fledermäuse).

Was hier zusätzlich erwähnt sein muss, ist die super Zusammenarbeit mit Ernst Omlin und Ruedi Zürcher, vom April 2009, bis zur Vollendung. Sie haben neue Ideen in die Praxis umgesetzt, richtig gekrampft und Schwerstarbeit geleistet, damit sich heute alles so präsentiert wie es ist. Schlussendlich danke ich auch all denen, die ich nicht persönlich und namentlich kennen gelernt habe, die aber ebenfalls ihren Anteil zum Gelingen beigesteuert haben.

Ich hoffe sehr, dass der Naturpfad das Verständnis für den Naturschutz fördert, zum Hinschauen motiviert, Interesse weckt, aber auch unterhält, zum Stauen und zum Nach- und Weiterdenken anregt, und dass sein Potential auch von Schulen und für Exkursionen genutzt wird. Dies ist sehr wichtig, denn unsere Jugend muss später die Verantwortung für eine nachhaltige Natur übernehmen. Das kann sie aber nur, wenn sie diese entsprechend gut kennen gelernt hat.

Deshalb müssen wir alle zusammen das Bestmögliche dazu beitragen. Wenn uns das gelingt, hat sich der grosse Aufwand mehr als gelohnt!

Ich wünsche Euch interessante Erlebnisse, manche Aha-Effekte und viel Freude auf Eurem Naturpfad, tragt Sorge zu Flora und Fauna und natürlich auch zum Pfad selbst.

Mit Interesse habe ich die Juni-Ausgabe der "Dorfzytig" gelesen. Besonders aufgefallen sind mir natürlich Urs Mangers Beitrag und Benno Brummers Leserbrief. Möge es Euch in Magden gelingen, das richtige Gleichgewicht zwischen "Wachstum" und "Erhalt einer intakten Natur" zu finden und vorwiegend nach Innen und weiterhin qualitativ zu wachsen, die ersten Schritte dazu sind getan! Hier noch Vorschläge zum aktuellen Thema Hochstammabäume: Wie wäre es, wenn die Gemeinde und möglichst viele Private langfristige Patenschaften für solche Bäume übernehmen würden und die Landwirte zusätzlich mit einem Beitrag finanziell unterstützen würden, oder aktiv bei der Baumpflege mithelfen, sofern diese die Bäume auch wirklich pflegen und erhalten. Eine weitere Möglichkeit wäre das Pflanzen von ökologisch wertvollen "Feldbäumen", wie Baumnuß, Eichen, Linden, Feld- und Bergahorn, Vogel- und Traubenkirsche, Birke und Hagebuche. Diese benötigen kaum Pflege und tragen ebenso zum Erhalt des Landschaftsbildes bei. Sie sollten aber die "Hochstammobstbäume" nicht vollständig ersetzen. Ökologisch wichtig wäre auch, dass grössere Bestände von extensiv bewirtschafteten Wiesen, oder Weiden begleitet würden. Ich hoffe, dass Ihr gute Lösungen findet, zum Wohle der Flora und Fauna und zur Zufriedenheit der aufgeschlossenen Magdener Landwirte.

Nochmals vielen Dank an alle und herzliche Grüsse

Martin Erdmann, Muttenz

Unterstützen Sie Ihre Dorfzytig!

Zum Beispiel mit einem Inserat! Die Magdener Dorfzytig wird eifrig gelesen. Ein tolles Umfeld für Ihr Produkt.

Schreiben Sie einen Beitrag! Wir veröffentlichen gerne gute Geschichten.

Werden Sie Mitglied unseres Vereins!

Als Mitarbeiter an der Zeitung oder als Beitragszahler (CHF 30 als Einzelperson oder CHF 50 als Familie).

Auskünfte zu diesen oder anderen Themen erhalten Sie über info@dorfzeitung-magden.ch

Auf dem Zelglihof bei Marcel und Andrea Lützelschwab

Mit dem heutigen Beitrag kommen wir nun zum Ende unserer Reihe «Bauernhöfe in Magden». Wir beenden unseren Rundgang auf dem Zelglihof, dem letzten der insgesamt 14 bewirtschafteten Höfe in Magden. «Z» wie Zelglihof und man fragt sich wieder einmal, woher der Name kommt und was er bedeuten könnte. Laut Marcel, dem Bauern des Zelglihofs, ist die Flur westlich des Tal- bzw. Wintersingerbachs gelegen. Der Zelglihof ist demnach eigentlich vis-a-vis der Flur Zelgli rechter Hand auf dem Weg ins Tal angesiedelt.

Falls es einen dann doch nicht in Ruhe lässt und man mehr erfahren möchte über die Herkunft des Flurnamens, kann man im Beitrag von Werner Rothweiler (in: «Vom Jura zum Schwarzwald») unter dem Begriff «Zelg» folgendes nachlesen: «Die Zelge ist das bewirtschaftete Feld, besonders das Ackerland in der mittelalterlichen Dreifelderwirtschaft. Jedes Dorf hatte drei Zelgen, die der Fruchtfolge unterworfen waren. Die Sommerzelge war mit Sommergetreide (Gerste und Hafer) angebaut, die Winterzelge mit Wintergetreide (Weizen, Roggen oder Dinkel), während die dritte Zelge brach lag und als Weide für das Vieh diente, die den Boden düngte. Diese Brachzelge wurde später mit Gemüse, Rüben und später auch mit Kartoffeln oder Klee bepflanzt». Auch heute spielt die Fruchtfolge eine bedeutende Rolle im Ackerbau.

Magdens Zelgeinteilung geht aus Güterverzeichnissen ab 1600 hervor. Seine Bäche grenzten die Zelge gegeneinander ab. Interessant ist die Tatsache,



Blick auf den Hof.

dass die Zelgeinteilung des im Magdener Bann liegenden, aber schon lange nicht mehr existierenden Dorfes Deschlikon noch während mehrerer Generationen unter den Bezeichnungen: «usser Deschlike, innert Deschlike» und «in Ittental» mitgeführt wurden.

Der heutige Zelglihof wurde 1893 von Marcells Urgrossvater an diesem Ort erbaut als Ersatz für das Anwesen, das ausserhalb des Talhofs in einer Waldlichtung stand und 1884 niedergebrannt war. Beim Aushub für den Neubau kamen zwei menschliche Skelette zum Vorschein, was einen unwillkürlich an das verschüttete Dorf Deschlikon denken lässt.

Seit Generationen befindet sich der Zelglihof in Familienbesitz und war, wie die meisten Bauernbetriebe so manchem Wandel unterworfen.

Eine anstehende Veränderung im Bezug auf das Betriebsprofil zeichnet sich Ende des Jahres ab mit der Aufgabe des Betriebszweiges Milchwirtschaft. Geforderte neue Normen im Stallbau und in der Tierhaltung, sowie der verhaltene Milchpreis haben Marcel dazu bewogen, die Milchwirtschaft aufzugeben und sich stattdessen auf Rindermast zu spezialisieren. Rinder werden als Kälber nach der Abnabelung von der Mutterkuh vom Bauern gekauft, auf dem Hof gehalten, gefüttert und anschliessend in den Schlachthof



Marcel bei der Abdreprobe des Saatgutes zur Kontrolle der Saattiefe pro Are für das «Augstle».



Andrea im Büro.



Vom eigenen Getreide zum selbst hergestellten Brot.

gegeben. Von Frühling bis Herbst leben die Tiere draussen auf der Weide und können fressen, wenn ihnen danach zumute ist, ruhen, wenn sie es nötig haben und so ihrem Dasein ziemlich ungestört frönen. Natürlich dürfen die Rinder nicht die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche des Zelglihofs von 34,6 ha für sich beanspruchen. Auf ca. 1718 ha Land wird Ackerbau betrieben. Weizen, Gerste, Mais und Triticale (eine Mischung aus Weizen und Roggen) werden sowohl für den Eigenbedarf der hofeigenen Bäckerei als auch als Futtergetreide für die Rinderzucht angepflanzt. Auf dem Zelglihof wird der Anbau von Extensorgetreide gepflegt. Die natürliche Bewirtschaftung, die auf Halmverkürzung, Fungizide und Insektizide verzichtet, ist einerseits wichtig für die Herstellung von qualitativ hochwertigem Rohmaterial für die hauseigene Bäckerei und wird andererseits als natürliche Anbauform staatlich unterstützt.

Die Gesamtbetriebsfläche auf dem Zelglihof von 36,85 ha ergibt sich somit

aus der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Acker, Weiden, Hecken und Naturwiesen) und der etwa 2ha grossen Waldfläche und dem Hofareal. Am wenigsten Platz in ha gemessen, aber vielleicht das lukrativste und zugleich zeitaufwändigste Standbein des Zelglihofs benötigt die hauseigene Bäckerei.

Was anfangs begonnen hat mit Brot backen einmal pro Woche, hat sich im Laufe der Jahre zu einer Bäckerei mit Hausliefer- und Apéroservice entwickelt, die zeitweise alle verfügbaren Arbeitskräfte auf dem Hof erfordert. Beide Eltern arbeiten tatkräftig mit, Marcells Mutter in der Bäckerei und mit dem Hüten der drei Kinder und der Senior des Hauses in der Landwirtschaft. Dadurch kann Marcel einen Teil seines Arbeitspensums in die Infrastruktur der Bäckerei einsetzen, wo er als technischer Dienst und Auslieferungservice eingebunden ist und immer mit hilft wo es vonnöten ist.

Die Bäckerei hat ihr Sortiment inzwischen enorm vergrössert und mit der

Anstellung einer Bäckerin – Konditorin und von Teilzeitkräften, darunter auch einer Konditorin, eine Riesenauswahl an Süßwaren und Torten in allen Variationen im Angebot. In der Ausgabe der Magdeburger Dorfzytig vom April 2011 kann man mehr über die Struktur der Bäckerei auf dem Zelglihof nachlesen.

Meist in den Wintermonaten, aber teilweise auch im Sommer geht Marcel zum Akkordholzen in den Olsberger und Kaiseraugster Wald. Jährlich angefragt vom Förster arbeitet er seit 31 Jahren mit Willi Schneider vom Dättmatthof zusammen im Wald. Marcel äussert sich stolz und zufrieden über die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Willi. In Ruhe und Eintracht werden da jährlich Ster um Ster Brenn- und Stammholz aufbereitet – ein weiteres Standbein, auf das Marcel keinesfalls verzichten will.

Jedes Jahr im August, daher auch die Bezeichnung „Augstle“ werden die Kunstwiesen auf einem Teil des Ackerlandes angesät, das aufgrund der gegebenen Fruchtfolge als Grünland ca. 2-3 Jahre so bewirtschaftet wird. Man wählt den Monat August bewusst, da dann die Tage schon etwas kürzer sind und sich auf dem Boden schon wieder etwas Tau bildet, was für das hitzeempfindliche Wachstum von Klee gras sehr förderlich ist. Kunstwiesen werden siliert, abgeheut, zum Eingrasen oder zum Weiden genutzt. Der Zelglihof vermittelt eine vielfältige und sehr lebendige Atmosphäre. Die wunderschöne Lage am Hang auf dem Weg zum Täli, die fünf hauseigenen Katzen und die zwei Hofhunde runden das Bild eines idyllischen Landlebens in harmonischer Weise ab.

• Text: Monika Schätzle
Fotos: Daniel Buchser •

Ursula Sturzenegger



061 841 05 65

www.kinesiologie-lebensfreude.ch

www.ABC-Holz.ch
sturzenegger+bolinger

Brennholz- & Forstservice

061 841 05 65 / 078 944 55 30

Anfeuerholz - Brennholz - Chemineeholz - Finnenkerzen

Buchen - Birken - Mischel

Denkformen und Heilung

Der Mensch ist primär ein Augentier und was dahinter liegt, das läuft in seinem Gehirn ab. Beim Betrachten der Objekte ist die äussere Form und der Inhalt von entscheidender Bedeutung. Ein Glas, durchsichtig und kaum zu erkennen, ist nicht einfach gläsern – es kann ein Weinglas sein, leer oder voll, es kann halb voll oder halb leer sein. Es wird verglichen und interpretiert, abhängig von unserem Gemütszustand. Wer es ausgetrunken hat steht, falls keine Sucht ihn dominiert, vor der Entscheidung es wieder aufzufüllen. Hinter unseren Augen entstehen also ganze Daten- und Entscheidungsbäume, von denen wir uns gerne bedienen.

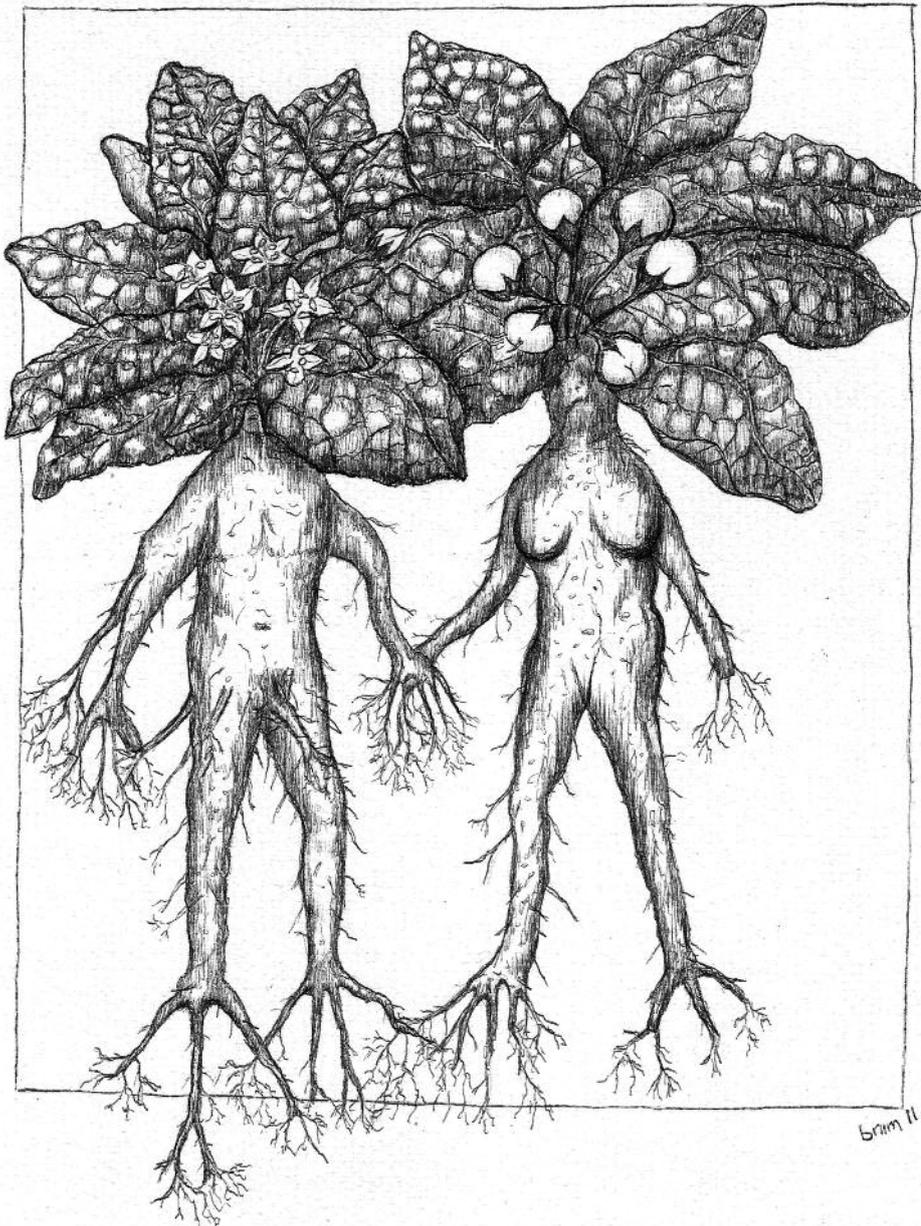
Der Mensch als ein vernünftiges Wesen denkt seit einiger Zeit. Schon im

Altertum hat er die Dinge im Hinblick auf Heilung näher studiert und gedeutet. Das augenfälligste Beispiel ist die Alraune (*Mandragora officinarum*), eine krautige Heil und Kulpflanze, die schon in der Genesis (30, 14-16) erwähnt und im alten Ägypten als Grabbild beim Baumeister Sennedjem dargestellt wurde. Ihre oft gegabelte Wurzel erinnert an die Gestalt von Menschen. Sie wurde vorwiegend als Aphrodisiakum und Rauschmittel verwendet. Von der äusseren Form hat man auf ihre magischen Kräfte geschlossen. Über die Jahrhunderte ist daraus eine eigentliche Theorie entstanden: die Signaturenlehre. Gemäss dieser Denkensart war die Walnuss für die Behandlung von Kopfschmerzen geeignet, da die

geöffnete Nuss an die Gehirnwindungen erinnert. Das Zittergras mit seinen herzförmigen Ährchen sollte nach dieser Lehre das Herzrasen mildern. Ein beflügeltes Beispiel ist die Mistel, sie ähnelt einer Kugel und kann sich dennoch hoch oben in den Bäumen halten. Folglich wurde sie (u. a.) gegen die Fallsucht (Epilepsie) und gegen Schwindelgefühle eingesetzt. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts feiert die Mistel eine okkulte Wiedergeburt in der anthroposophischen Medizin. Die sauren, vergorenen Mistelsäfte werden gegen die Geschwulstkrankheit (Krebs) verwendet. Die Analogie vieler Krebskrankheiten zum Mistelparasitismus, zur Kugelgestalt ist also auch hier gegeben und wird bei der Herstellung des Heilmittels nochmals wachgerufen, indem der Wintersaft und der Sommersaft sich in kleinsten Tropfen begegnen.

In der modernen Medizin und den Naturwissenschaften spielt die unmittelbare, augenscheinliche Struktur eines biologischen Objekts keine wesentliche Rolle mehr für den möglichen Einsatz als Medikament, dennoch ist die alte Signaturenlehre heute nicht einfach von der Bildfläche verschwunden, eine neue Formenlehre hat die Nanowelt erobert. Denken wir nur an die Chemie, an die Struktur der Atome und Moleküle, aus denen eine Reaktion hergeleitet werden kann. Auch die Erfolge der heutigen Medizin, Krankheiten mit Wirksubstanzen zu therapieren, beruhen im Grunde alle auf der passenden Form dieser Substanzen zur Bindungsstelle am erkrankten Gewebe, an den Zellen (eigene und fremde), an ihren Organellen und Molekülen. Wie im profanen Leben, im Traum, im Märchen scheint es zu spuken, bis uns der richtige Schlüssel vermag das verheissene Schloss zu erschliessen.

Ein Molekül setzt sich bekanntlich aus zwei oder mehreren Atomen zusammen. Wäre es nicht an der Zeit, heute den Heilungsprozess noch auf eine Schicht tiefer zu fokussieren – auf die Elementarteilchen der Atome, auf ihre «Form» als Wellen, als Quanten? Wir könnten gar die Quantenfeldtheorie mit einbeziehen, falls sich jemand bemüht, sie in diesem Zusammenhang zu verstehen. Erste Gedanken dazu sind schon gedacht worden – Gedanken, die sogar die Fernheilung betreffen. Die Erklärungen schwe-



Alraune (*Mandragora officinarum*) die Zaubervurzel

ben allerdings im esoterischen Raum oder werden für den Laien nahezu unverständlich, wenn sie sich in der Sprache der Physik als Wahrscheinlichkeitsformeln konkretisieren.

Die wahre Krux aber ist die Wissenschaft selbst, die keine endgültige Antwort auf eine Frage, auf ein Problem liefert, jede Antwort, jede Lösung induziert immer weitere Fragen. Das Ganze wächst zu einem Labyrinth mit unzähligen Türen ohne ersichtlichen Ausgang – ist eine Sackgasse vielleicht, die uns immer weiter von uns und der Natur entfernt und entfremdet, falls uns kein vernetztes Denken gelingt.

Was ist also an der Form so tiefschürfend, dass sie unsere Gesundheit beein-

flussen kann? – Selbstredend kann es sich beim Passen nur um die nahe Berührung handeln.

Leider gibt es neben den «guten» auch «schlechte» Formen, die berühren, die uns krank machen können, sie werden am Beispiel von Viren (Aids, Grippe) und Prionen (Creutzfeldt-Jakob) deutlich. Im Volksglauben von einst war noch der Böse Blick verankert, er konnte uns Unglück und Not, Krankheit und Tod bringen. Als Augentier waren wir ihm fast wehrlos ausgesetzt, sofern wir geneigt waren ihn in uns aufzunehmen. Ähnliches gilt auch heute noch, wenn wir vor lauter positivem Denken die Augen vor dem Bösen verschliessen, dann kann es geschehen, dass bei längerem Betrachten des Guten ein ungutes Gefühl uns beschleicht und wir einsehen müssen,

dass wir weit vom Guten entfernt sind – entfernt – auch uns und die Dinge um uns – zu verstehen.

Unsere Denkform hat, wie mir scheint, einen Sprung. Die Daten und Entscheidungsbaume müssen noch etwas spriesen, dann blühen und fruchten, sodass wir in der Lage sind, dieses Leck zu stopfen und es endlich verheilen und vernarben kann. Zugegeben das kann lange dauern, sehr lange sogar im Zeitraum unserer Evolution. Schliesslich hat sich der moderne, wissende Mensch (*Homo sapiens sapiens*) erst «neulich» von seinen Artgenossen getrennt, erst seit rund 195'000 Jahren.

• *Text und Bild: Benno Brummer* •

Wasserspektakel im Tal

Die von Initiativen, jungen Magdenerinnen und Magdener Ende Juli im Tal aufgebauete Wasserrutsche war „mega“! Trotz nicht gerade hochsommerlichen äusseren Bedingungen, wagten sich einige Girls und Jungs auf die 120m lange, feuchte und rasante Fahrt talwärts. Nach ein paar Sekunden in der wasserführenden, ausgekleideten Rinne, landeten die waghalsigen Wasserratten mit viel Gischt und spritzendem Wasser in einem grossen, gefüllten Auffangbecken.



Es ist immer wieder schön zu sehen und zu erleben, wie junge Leute zusammen etwas organisieren, den Aufwand nicht scheuen, Verantwortung

übernehmen und ihre Ideen verwirklichen. Chapeau!

• *Text und Bilder: Marcel Hahn* •



Einst und Jetzt

Die Tuschzeichnung von Heinz Kost aus dem Jahre 1993 zeigt einen Ausschnitt der Häuserzeile an der Schulstrasse Richtung Mitteldorf. Auf den ersten Blick scheint sich hier, gegenüber Heute wenig oder nichts verändert zu haben. Oder doch? Im Hintergrund, auf der gegenüberliegenden Strassenseite am Bach, stand damals noch «d'Cheesi». Im Rahmen des Neubaus der Blumenbrücke wurde das Milchlokal 1998 abgebrochen und der freigewordene Platz neu gestaltet.

• Text und Foto: Marcel Hahn
Zeichnung: Heinz Kost •



Schulstrasse Richtung Mitteldorf 2011.



Schulstrasse Richtung Mitteldorf und «Cheesi» 1993.

Interview mit Marianne Streibert – Bibliothekarin mit grossem Enthusiasmus!

«Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt»

Jorge Luis Borges

Im Mittelpunkt dieses Artikels stehen heute ausnahmsweise nicht Bücher, Filme oder Hörbücher sondern der Mensch – konkret: Marianne Streibert wird uns aus ihrer langjährigen Arbeit in der Bibliothek berichten.



Liebe Marianne, solange ich mich erinnern kann, hast du immer am Montag die Ausleihe in der Dorfbibliothek, die seit 1985 in der umgebauten Hirschscheune untergebracht war, betreut. Ich wage fast, dich als Urgestein in unserer Bibliothek zu betiteln. Wann und warum hast du mit dieser Tätigkeit angefangen, und kannst du mir von deiner Anfangszeit in der Bibliothek Magden erzählen?

MS: Da ich immer schon gerne gelesen habe, erkundigte ich mich nach unserem Umzug nach Magden bei der damaligen Bibliotheksleiterin, Frau Wunderli, ob sie eine zusätzliche Hilfskraft brauchen könnte. Kurz nach meiner Aufnahme ins Team absolvierte ich von August 89 – März 90 in Liestal die Ausbildung zur «Bibliothekarin im Nebenamt». An je zwei Abenden à 4 Stunden pro Woche erlernen wir das fachkundige Katalogisieren von Büchern, aber auch Literatur- und Bibliotheksgeschichte gehörten nebst anderen Fächern zum Kursprogramm. Bei der Prüfung habe ich meine eigene tragbare Schreibmaschine benutzt, da ich die grosse Speicherschreibmaschine der Bibliothek wohl kaum hätte transportieren können.



Bibliothek in der Hirschscheune.

Wozu brauchte es eigentlich eine Speicherschreibmaschine? – Ich kann mich an das lärmige Ungetüm noch ganz gut erinnern.

MS: In den braunen Holzboxen – auf dem Foto im Hintergrund – waren die Zettelkataloge untergebracht. Jedes Buch war in Kärtchenform einerseits nach dem Titel und dem Autor, andererseits aber auch nach Sachkatalog (Sachbuch) oder Stoffkreis (Belletristik) registriert. D.h. für jedes Buch gab's 3 separate Kärtchen, da ersparte uns die Speichermöglichkeit natürlich recht viel Tipparbeit.

Du hast in deinen nunmehr 22 Dienstjahren sicher sehr viel Interessantes erlebt und bemerkenswerte Leute kennengelernt – du könntest sicher stundenlang davon erzählen?

MS: Ganz sicher waren die damaligen Ausleihen ruhiger. Die aktiven Leserzahlen und damit auch die Ausleihen haben sich vervielfacht. Magden ist ja enorm gewachsen. In der Hirschscheune war damals die Gemeindebibliothek untergebracht, die Schulbibliothek wurde 1994 im Schulhaus als eigenständige Institution eröffnet.



Ulrich Knellwolf in der Schulbibliothek.

Als Highlights darf ich sicher die Lesungen in der Hirschscheune und in der Schulbibliothek nennen. Sicher noch in guter Erinnerung sind vielen Leserinnen und Lesern der Besuch von Franz Hohler, Ulrich Knellwolf, Silvio Blatter, Hansjörg Schneider und im letzten Herbst Dany von Wattenwyl.



Dany von Wattenwyl liest aus: Der Maulwurf, November 2010

Es ist ja unser Ziel, den Medienbestand möglichst aktuell zu halten. Nach welchen Kriterien werden die Bücher in der Mediathek eigentlich angeschafft?

MS: Früher richteten wir uns nach den Empfehlungen des SBD (Schweiz. Bibliotheksdienst). Heute betreuen die Bibliothekarinnen je ein eigenes Ressort. Ich bin vor allem für die Erwachsenen-Belletristik und -Sachbücher sowie die Biografien zuständig und verfüge über ein eigenes Jahresbudget. Ich kaufe die Bücher ein, katalogisiere und rüste sie fertig aus. Dafür informiere ich mich via Buch- und Medienbesprechungen, Literaturclubs u.a. Natürlich sind mir die Wünsche unserer LeserInnen ein grosses Anliegen. Dank dem grosszügigen Gemeindebudget können wir unserem Publikum ein attraktives Mediensortiment anbieten.

Vieles hat sich in letzter Zeit geändert – was waren für dich die wichtigsten Neuerungen?

MS: Sicher hat mich die Einführung der Computerausleihe vor eine grosse Herausforderung gestellt. Es war eine riesige Arbeit, die ganzen Buchbestände neu zu katalogisieren. 2004 waren wir in der Hirschenbibliothek so weit, dass die Buchausleihe auf PC umgestellt werden

konnte. Die Schulbibliothek folgte im darauf folgenden Jahr. Da die beiden Bibliotheken nicht per Kabel oder Netz verbunden waren, wurde die Festplatte des PC nach jeder Ausleihe in der Einkaufstasche an den neuen Einsatzort gebracht – nur mit viel Glück ist mir einmal bei einem Ausweichmanöver die Tasche mit der Festplatte nicht vom Gepäckträger meines Velos gerutscht! Aber die Vorteile der PC-Ausleihe machen die investierte Mühe und auch die Anfangsschwierigkeiten bei Weitem wett. Mit dem zeitaufwändigen Kärtchensystem könnten die heutigen Ausleihen vermutlich kaum mehr speditiv durchgeführt werden. Die mühsamen statistischen Arbeiten nach Abschluss der Ausleihe macht nun der PC. Mit Hilfe meiner jüngeren Kolleginnen habe ich die Computerarbeit ganz gut in den Griff bekommen, und es macht wirklich Spass!

Marianne du machst das wirklich super!

MS: Die Zusammenlegung beider Bibliotheken legte den Grundstein für unsere neue Mediathek. Mit etwas Wehmut und in der Ungewissheit, wie alles am neuen Ort klappen würde, haben wir die vielen Bücher in den Sommerferien 2007 in Bananenschachteln gepackt und sind in den Dachstock des neuen Gemeindehauses gezogen. Aber die schönen, hellen Räume haben mein Heimweh nach der kleinen, gemütlichen Hirschscheune rasch gemildert. Auch macht es jetzt wirklich Freude, alle Medien unter einem Dach dem Publikum präsentieren zu können! Und noch etwas: das Wegräumen der Bücher ist dank der grossen Räume für mich ein kleiner Fitnessparcours.

Bitte noch eine kurze Anekdote – die darf doch nicht fehlen!

MS: Während ich einer Kundin behilflich war, ein Buch zu suchen, hatte jemand sein Buschi im Kindersitzli auf dem Rückgabetisch deponiert. Ein wenig verdutzt habe ich angemerkt, dass wir in Magden noch keine Babyklappe hätten. Der Vater des vermeintlich ausgesetzten Babys hat dann die Situation geklärt und gemeint, das Kind sei sehr gerne in Gesellschaft, und es handle sich dabei auch ganz sicher um keine Rückgabe!

Marianne, ganz herzlichen Dank !

• Interview: Bea Maissen •

Sternstunde für alle Sinne

Improvisationen zu 20 Werken rund um das Thema «Sterne» schufen ein einmaliges meditatives Konzert.

Edith Habraken und Johannes Fankhauser begeisterten das Publikum mit Ihrer Musik.



15. Juni – mitten in der Woche an einem Werktag fand in der Magdener Marienkirche ein aussergewöhnliches Konzert statt. Dieses Datum mit einer Mondfinsternis wurde von Eveline Rätz-Rey zum Anlass genommen, ein neues Projekt von SchenkART zu starten (vergl. Kasten).

17 KünstlerInnen aus 8 Kantonen folgten dem Aufruf, Werke zum Thema «Ein guter Stern» in Form von quadratischen Bildern oder Texten einzureichen. Die Kunstschaffenden wurden gebeten dazu die Frage zu beantworten, was Sterne für sie bedeuten. Bild um Bild wurde in der Grösse von drei mal drei Metern auf eine grosse Leinwand projiziert und die Texte dazu wurden von Raphael Bachmann gelesen. Es folgte eine musikalische Interpretation auf dem Marimba oder auf der Orgel.

Es war, als hätte Oliver Messiaen die Worte für diesen Anlass formuliert:

«Sterne hören zu können ist eine Vorstellung, die mich in positivem Sinn verzaubert.»

Wie aus der Ferne holte Edith Habraken die Botschaft des Sternenhimmels von Susi Kramer mit feinen Tönen beginnend zu uns in den Raum. Das zweite Bild von Ruth Ingold-Wöhrle zeigte die Flexibilität und die Spontaneität von Johannes Fankhauser ganz besonders. Das klingelnde Handy übernahm er gekonnt und liess sich gleich davon inspirieren, so dass es schwer auszumachen war, ob es nun ein Handy war, oder ob es nicht vielleicht doch die Orgel war, die Raphael Bachmann ins Wort fiel.

Es folgten sphärische und mystische Klänge zu Bildern im ersten Teil und der

Tryangel brachte einen Text zum Glitzern. Im Mittelteil gab es ein paar Bilder mit weihnächtlichem Charakter. Es klangen Töne von «Ich steh an deiner Krippe hier» an oder auch «Jingle Bells» beim fröhlichen Stern mit «Christmas Hat» von Silvia M. Arnold. Bei der Himmelszeichnung von Kondensstreifen überraschte Edith Habraken mit dem Spielen in der Luft mit einer akrobatisch anmutenden Landung auf dem zweieinhalb Meter langen Marimba. Dann gab es von Johannes Fankhauser wieder die vertraute Melodie von «Weißt du wie viel Sternlein stehen?» in Variationen zu hören.

Die Fotos von Wasserkristallen animierten die beiden Musiker zu einer gemeinsamen Improvisation: Orgel und Wassermusik. Ungewohnt in der Kombination und doch so effektiv und zu einem Ganzen verschmolzen!

Das Konzert schloss mit einem glanzvollen Stück auf der Mathis Orgel zu einem Stern von Rosmarie Elkuch. Der kräftige und lang anhaltende Applaus (die Hälfte des Publikums stehend) zeigte, dass die Besucher tief berührt waren.

Els Jegen sagt es mit folgenden Worten:
*Die Musik mich berührend bis ins Innerste,
 Welten, die sich öffnen voller Farben
 schillernd bis hin zum Stern
 getaucht in die Dunkelheit des Alls –
 und
 wie zum ersten Mal hörend
 zwitschert plötzlich ein Vogel –
 Sternklang
 hüpfst in mein Herz,
 lässt es tanzen.*

Beim anschliessenden Apéro unter freiem Himmel fand der Abend einen warmen Ausklang in passendem Rahmen. Der Mond versteckte sich hinter den Wolken, als ob er gemerkt hätte, dass er nicht Hauptdarsteller sei.

Eveline Rätz-Rey meinte: «Ich bin glücklich und total beeindruckt wie das Zusammenspiel der Künstler harmonierte. Für mich hat sich an diesem Abend der Begriff Sternstunde neu definiert. Mein Leitsatz «Präsenz ist – präsent sein» hat eine neue Dimension erhalten. Wie die vielen tollen Rückmeldungen zeigten, gingen die Besucher des Konzertes reich beschenkt nach Hause.»

Herzlichen Dank allen Besucherinnen und Besuchern, die den Anlass unterstützt haben.

An die Stiftung Schule für Schlagzeug und Marimba Edith Habraken konnten Fr. 2000.– für die Einrichtung eines weiteren Jugendensembles überwiesen werden.

Am 17. Juli konnte Lothar Zagst persönlich den Beitrag von Fr. 600.– überreicht werden. Dieser wird in der Don Bosco Schule in El Laurel (Ecuador) zur Anschaffung von Musikinstrumenten verwendet.

• *SchenkART Eveline Rätz-Rey* •



In Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Bäckermeisterverband wird «Ein guter Stern» lanciert. Ab September werden Bäckereien die Möglichkeit haben über PistorPlus Verpackung im Briefformat und passende Karten bei SchenkART zu beziehen. Firmen in der ganzen Schweiz haben so die Möglichkeit ihre Kundengeschenke lokal einzukaufen. Mit der Plattform «Ein guter Stern» unterstützt SchenkART sowohl in der Schweiz produzierende KMUs, wie auch Kunden, die lokal einkaufen wollen und einheimische Produkte als Geschenke vorziehen.

Neue Vereinsfahne für den Kirchen- und Gemischten Chor Magden

Nach 57 Dienstjahren litt unsere Vereinsfahne an diversen Altersbeschwerden und musste deshalb in den wohlverdienten Ruhestand treten. Das Muster für eine neue Fahne wurde erarbeitet und bei der Fahnenfabrik Heimgartner in Wil SG in Auftrag gegeben. Wie geplant, ist die Fahne Mitte Mai angefertigt und der Chor konnte seine diesjährige Vereinsreise mit dem Abholen der neuen Fahne beim Hersteller verbinden. Bei schönstem Wetter brachte uns am Mittwoch, 18. Mai 2011, der Sägesser-Car auf bequeme Weise via Winterthur nach Wil. Der Fahnenhersteller gewährte uns einen Einblick in die Produktion einer solchen Vereinsfahne. Von der Grafik über Abzeichnen, Nähen, Versäubern, Sticken, Einspannen, Bügeln ist der grösste Teil reine Handarbeit. Dass diese und die verarbeitete wundervolle Seide ihren Preis haben, versteht sich von selbst. Gespannt warteten wir auf das Resultat. Es war für uns alle überwältigend und wir begrüßten nach dem offerierten Apéro unsere neue Fahne freudig mit zwei Liedern. Anschliessend fuhren wir auf den Ottenberg ob Weinfelden, wo wir mit einem reichhaltigen Mittagessen im Stelzenhof verwöhnt wurden. Mit weiteren zwei Liedern verabschiedeten wir uns von dieser Anhöhe in Richtung



Warten auf die neue Fahne.

Untersee via Seerücken und Steckborn nach Stein am Rhein. Nach einem Spaziergang durch die Häuserzeilen mit den typischen Riegelbauten brachte uns der Car zum Rheinfall bei Neuhausen. Ab Schlössli Wörth wechselten wir aufs Schiff. Nach einer kurzen Runde im Rheinfallbecken liessen wir uns vom Kapitän auf der Fahrt bis zum Kraftwerk Rheinau den ungewohnten Grenzverlauf dieser Rheinstrecke und die reizvolle Landschaft erklären. Der Rheinroute ent-

lang, jetzt aber wieder mit dem Car, kehrten wir wohlbehalten nach Magden zurück.

Möchten Sie nun auch wissen, wie unsere neue Fahne aussieht? Kommen Sie, staunen Sie und feiern Sie mit uns anlässlich der Fahnenweihe vom Samstag, 3. September, 19.00 Uhr, im Gemeindegemeinschaftssaal Magden.

• *Myrtha Knecht,*
Aktuarin KiGeMa •

Zweite Reihe, der Fünfte von rechts!

Vor nicht allzu langer Zeit habe ich bei einem meiner häufigen Spaziergänge durchs Dorf, vor einem Haus, eine mit allerhand Gegenständen gefüllte Harasse gesehen. Der Besitzer war am räumen und wollte sich offensichtlich von allerhand Überzähligem trennen – was der aufgepinselte Schriftzug «zum Mitnehmen» bestätigte! Das übliche Zeug, Gläser, Vasen, Kerzenständer etc. dachte ich mir. Was aber mein besonderes Interesse weckte war ein Vereinsfoto. Untertitel «Turnverein Magden 1954». Das Bild zeigt in der ersten, dritten und vierten Reihe die in weisse Hosen und Leibchen gekleideten Aktiven. Dazwischen, in dunklen Anzügen und mit Krawatte die Honoratioren, unter ihnen auch damals noch lebende Gründungsmitglieder. Einige dieser Männer habe ich sogleich erkannt, da rechts der Schreinermeister, neben ihm der Herr Lehrer, da der Sohn aus dem Nachbarhaus, hier die beiden Brüder aus der Zimmerei. Oder da links aussen, der arbeitete doch beim Dorfcoiffeur, ein «Welscher»! Ein paar weitere Gesichter habe ich noch «am Moodel aa» erkannt. Ich habe das Bild mitgenommen. Jetzt wollte ich es genau wissen. Mit einem Bekannten, der ebenfalls auf dem Foto zu sehen ist (heute mittlerweile 75-jährig)

haben wir die strammen Burschen und Männer buchstäblich unter die Lupe genommen. Von 38 Männern konnten wir deren 37 eindeutig zuordnen. Wer aber war der kleine, hagere Mann in der zweiten Reihe, rechts neben dem Baumeister? Wohl einer der ältesten auf dem Bild. Es könnte der Vater von ... sein? Spekulationen? Da hilft nur nachfragen. Ich bin der Spur nachgegangen, wieder mit dem Bild unter dem Arm und habe einen der vermuteten Söhne (auch bald 80-jährig) kontaktiert. Bei dem folgenden Gespräch ein kurzer Fingerzeig aufs Bild, ja der Gesuchte das sei sein Vater! Bei diesem angenehmen Gespräch, bei einem Glas Wein aus seinen eigenen Reben, habe ich über und um seinen Vater, aber noch viel Interessantes und schier unglaubliches erfahren. So litt sein, in den späten 80iger Jahren des vorletzten Jahrhunderts geborener Vater als 9-jähriger Bub an einer akuten und lebensbedrohenden Lungenentzündung. Der herbeigerufene Rheinfelder Landarzt (auf welche Art ist nicht bekannt, sicher ist aber, dass es damals in Magden weder Auto noch Telefon gab), damals noch mit dem Velo unterwegs, entschloss sich kurzerhand zu einer Notoperation vor Ort, denn ein Spital gab es damals noch nicht, dieses wurde ja erst

15 Jahre später gebaut. Auf dem heimischen Küchentisch(!) – die Familie wohnte damals im Gründler, wurde dem Knaben der rechte Lungenflügel entfernt. Dies geschah im Frühjahr 1896. Um immer genügend von unserer guten Landluft atmen zu können, (heute nennt man das Rehabilitationsaufenthalt) nächtigte der Jüngling in den folgenden Sommermonaten nicht etwa in einem Kurort, sondern auf der dem Wohnhaus gegenüberliegenden Wiese in einem Zelt, zusammen mit dem Haus- und Hofhund. Er hat sich vom Eingriff gut erholt, später arbeitete er auf dem Bau, betrieb nebenher eine kleine Landwirtschaft, war Mitbegründer des Turnvereins, gründete eine Familie und ist erst im fortgeschrittenen Alter von 77 Jahren gestorben.

Was wäre geschehen wenn ich achtlos an der Kiste vorbeigegangen wäre? Weiter nichts, aber Sie und ich hätte von diesem, schier unglaublichen Ereignis wohl nie etwas erfahren. Wer aber war nun dieser Mann? Ich verrate es Ihnen gerne wenn Sie mich danach fragen!

• Text: Marcel Hahn •

Familien-Bauernhofftag auf dem Iglinger Hof

An einem wunderschönen Samstag im Mai konnten ca. 15 Familien (27 Kinder und 26 Erwachsene) einen interessanten Tag auf dem Iglingerhof verbringen.

Von der Post aus gingen wir zu Fuss zum Iglingerhof. Dort wurden wir liebevoll von Familie Müller, den Pächtern empfangen. Wir erfuhren Interessantes über die Biobe-

wirtschaftung des Betriebes sowie über die Geschichte des Hofes. Danach konnten wir uns im Stall umsehen. Die Kinder fütterten die Kühe mit frischem Gras und hatten viel Spass dabei. Als die Kühe satt waren, konnten wir uns auf dem Hof niederlassen und gemütlich zusammen bräuteln.

Dabei lernte man auch neue Familien kennen, was immer ein guter Nebeneffekt solcher Anlässe ist. Um ca. 16.00 Uhr beendeten wir diesen tollen Tag und liefen gemeinsam nach Magden zurück. An dieser Stelle möchten wir uns vom EV Magden nochmals bei der Familie Müller für die unkomplizierte und angenehme Gastfreundschaft auf dem Iglingerhof bedanken.

Wir freuen uns jetzt schon darauf, diesen Anlass im nächsten Jahr auf einem anderen Magdener Bauernhof durchführen zu können.

• Nicola Tancredi •



DTV I am Kantonalen Turnfest Brugg-Windisch

Am Samstag, 25. Juni 2011 machten sich 9 Turnerinnen auf den Weg nach Brugg. Auf dem Wettkampfgelände erwarteten uns super Anlagen und schönes Wetter. Mit Kugelstossen starteten wir unseren Wettkampf. In der Zwischenzeit haben sich am Himmel einige Wolken gebildet und schafften ideale Temperaturen für den Fachtest Allround. Obwohl die Trainings in diesem Bereich immer etwas hartzen, konnten wir am Turnfest unser Können unter Beweis stellen und haben die Note 8.79 erreicht.

Bei unserer letzten Disziplin Schleuderball hat uns der erhoffte Rückenwind nicht unterstützt. Während Martina und



Nadja die 30-Meter-Marke geknackt haben, konnten leider nicht ganz alle Turnerinnen ihre Bestweiten erreichen. Trotzdem können wir uns in dieser Disziplin von Jahr zu Jahr steigern.

Zur Belohnung haben wir uns bei einem feinen Aperero von den Strapazen erholt und gleichzeitig anderen Vereinen beim Turnen zugeschaut. Wir haben ein Glas Weisswein einem 800m Lauf vorgezogen!

Die Abendunterhaltung möchten wir hier nicht kommentieren, die Festbänke haben wir auch heute noch nicht gefunden...

Am Sonntag genossen wir bei hitzigem Wetter die Schlussfeier. Den dazugehörigen Fahnenlauf haben zwei Turnerinnen mit Bravour gemeistert. Gut gelaunt haben wir den Heimweg angetreten und liessen das Turnfest in der Blume gemütlich ausklingen.

Der Damenturnverein turnt in folgenden Riegen:

DTV I
Aktivriege

Mittwoch 20.00–22.00 Uhr
Leitung: Judith Imhof

grosse Halle
Tel. 061 843 70 11

DTV II
Abt. Frauen

Dienstag 20.30–22.00 Uhr
Leitung: Elke Schneider und Team

kleine Halle
Tel. 061 841 28 66

GYMNASTIK
Abt. Gymnastik

Montag 19.30–20.30 Uhr
Leitung: Ursula Bopp
Kontakt: Rosemarie Swoboda

kleine Halle
Tel. 061 841 13 07

AEROBIC
(Turnen für Jedermann)
Kostenbeitrag Fr. 7.–/Lektion

Dienstag 19.30–20.30 Uhr
Leitung: Suzanne Wirz
Kontakt: Annelies Adler

Gemeindesaal
Tel. 061 841 18 87

STEP-AEROBIC
(Turnen für Jedermann)
Kostenbeitrag Fr. 9.–/Lektion

Freitag 09.15–10.45 Uhr
Leitung: Suzanne Wirz
Kontakt: Annelies Adler

Gemeindesaal
Tel. 061 841 18 87

Kennen Sie Siebenschläfer?

Ja? Damit ist aber nicht die gewisse Spezies Mensch gemeint, die gerne und ausgiebig schläft. Nein! Die Rede ist vom Siebenschläfer (*Glis glis*), eines eher selten zu sehenden, einheimischen Nagetieres, welches zur Familie der Bilche (Schlafmäuse) gehört. Der Name Siebenschläfer rührt daher, dass der sonst nachtaktive Kobold über 7 Monate lang, von November bis anfangs Juni einen Winterschlaf hält. Dies geschieht in selbstgegrabenen Erdlöchern bis zu einem Meter tief.

Sein Lebensraum sind unsere Laub- und Mischwälder mit viel Unterholz, sonnige Waldränder, heute nur noch selten Obstgärten und Dachböden in alten Häusern.

Während der aktiven Zeit im Sommer wohnt er in Astlöchern, Baumhöhlen oder bezieht auch Vogelnistkästen in denen die Jungvögel meistens schon aus-



Siebenschläferkasten.



Siebenschläfer: Foto aus Karl Weber's Bildband «Erlebnis Wald» (Mit ausdrücklicher und freundlicher Genehmigung von Karl Weber).

geflogen sind. In den Höhlen hält er Tagesschlaf oder das Weibchen richtet sich dort ihre Wochenstube ein, wo 4 bis 9 nackte Junge geworfen und gesäugt werden. Falls Sie bei einer herbstlichen Nistkastenreinigung auf eine Siebenschläferwohnung stossen, lassen sie diese bitte unversehrt.

Auf den nächtlichen Streifzügen ist der gute Kletterer mit dem langen buschigen Schwanz nicht wählerisch, was seinen Speisezettel anbetrifft. Er frisst fast alles, was er erwischt, von Früchten über Blätter, Rinde, Knospen bis zu Schnecken und Insekten.

Der Siebenschläfer erwacht mit einem idealen Körpergewicht von 70 bis 100 Gramm aus dem Winterschlaf und mästet sich auf das Doppelte seines Idealgewichtes bis zur Winterruhe.

Bei den alten Römern waren die Siebenschläfer wegen ihrer Fettpolster unter

Feinschmeckern sehr beliebt. Sie wurden in Glirarien (Mastkäfigen) gemästet und dann in speziell prämierten Gastlokalen als Delikatesse serviert. Aber lassen wir das.

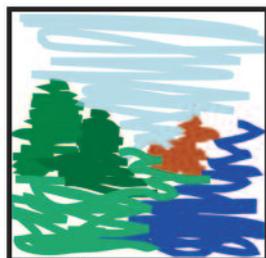
Heute ist der Siebenschläfer geschützt. Nur Katzen, Marder und Eulen können ihm gefährlich werden.

Besonderes

Fortpflanzung: Weibchen hat 20 Tage Tragzeit, 4 bis 9 nackte Junge sind nach 2 Monaten selbständig. Nest aus Laub, welches mit Harn markiert und imprägniert wird, es bleibt dann auch grün.

Winterschlaf: Körpertemperatur sinkt in Winterstarre von 35 bis auf ein Grad Celsius. Das Herz schlägt dann statt 450 Mal nur noch 35 Mal in einer Minute! Atemzüge nur noch 1 bis 3 Mal pro Minute mit Pausen bis zu einer Stunde!

• Text und Foto.: Reto Freuler •



Waldgrotte Buus

Restaurant WIR

rauchfrei und rollstuhlgängig

061 843 70 10 / www.waldgrotte.ch

täglich geöffnet • durchg. warme Küche
Reservation erwünscht

Saisonale Küche

Terrasse/Blockhaus für 30 – 40 Pers.
Sonntagsbrunch ab 10.30 – 12.30 Uhr

Werden Sie Mitglied im Gönnerverein „Freunde der Waldgrotte“ und helfen Sie, dieses einmalige Projekt zu fördern.

Frühjahrsaktivitäten, Sonnenbergschiessen, Sponsoren



Kontrollierter Schiessbetrieb am Sonnenbergschiessen.

Über personelle und technische Veränderungen habe ich in der Ausgabe 1/2011 ausgiebig berichtet gleichzeitig ging das Vereinsleben im gewohnten Rahmen weiter. Verschiedene auswärtige Anlässe, u.a. die zur Jahresmeisterschaft zählenden Schiessen: Einzel- und Gruppenwett-schiessen Leibstadt, Grenzschiessen Stein-Münchwilen, Gheischiessen Wegenstetten, Eidg. Feldschiessen in Möhlin, Fluhschiessen in Obermumpf und das Freundschaftschiessen in Wintersingen wurden, mit unterschiedlichem Erfolg besucht. Immer aber in den vorderen Rängen (Intern oder in den Gesamtranglisten) anzutreffen bzw. zu lesen die bekannten Namen aus unserer Sektion: Karl Plüer, Roland Meier, Marcel Bürgi und Xaver Hasler. Das Cupschiessen, ein Anlass der immer wieder für Überraschungen sorgt, endete trotz einer Niederlage in der ersten Runde mit dem Sieg von Karl Plüer, vor Ernst Martin und Daniel Clausen. Absoluter Saisonhöhepunkt war das durch die Magdener Schützen durchgeführte 21. Sonnenbergschiessen. Wenn die Teilnehmerzahlen auch unter den Erwartungen lagen, wurden gute bis sehr gute Resultate erzielt. Als neue, besondere Attraktion und wie bei Sportveranstaltungen nun üblich, war das «Public Viewing» das heisst die im Stand geschossenen Resultate, wurden mit nur Sekunden Verzögerung (mit Namen und Schussfolge) via Beamer direkt auf eine Leinwand in die Schützenstube projiziert.

Sieger im Gruppenstich wurde wie vor zwei Jahren, der Möhliner Christoph Derer. Ein besonderer Exploit gelang unserem aktiven Veteranen Urs Rippstein im Auszahlungsstich. Mit nur einem Punkt unter dem Maximum von 60 Punkten, dies notabene mit der aktuellen Ordnungswaffe, liess er die ganze Sportwaffen-Konkurrenz hinter sich, darunter die nicht unbekanntenen ehemaligen Nationalmannschaftsmitglieder und Weltmeister Hans Bräm und Walter Inderbitzin. Im Rahmen dieses Anlasses und als Dank für die grosszügige Unterstützung bei der Realisierung der neuen Trefferanzeige wurden die Donatoren zu einem Sponsorenschiessen eingeladen. Dabei konnten die Teilnehmer nicht nur das neue System besichtigen und vorführen lassen, son-



Kari hat gut lachen.



Sponsorenanlass.

dern sich gleich auch im «gezielten scharfen Schuss» von der Funktionalität und Eisatzmöglichkeit überzeugen – hierbei zeigten sich bei Einzelnen doch gewisse Trainingsdefizite! (P.S. Trainings werden jeweils in der amtlichen Lokalpresse publiziert). Beim anschliessenden Apéro streifte der Präsident René Heubrandner nochmals kurz den Werdegang bis zum jetzigen Stand. Als bleibendes Zeichen der Anerkennung wurde den Sponsoren eine namentlich gravierte Metallplatte präsentiert, die an diese Neuinstallation erinnern soll und nun in der Schützenstube einen ehrenvollen Platz erhält. Langsam neigt sich die Freiluftsaison bereits dem Ende entgegen. Ein paar freundschaftliche Besuche an traditionellen Anlässen in der näheren Umgebung haben schon oder werden noch stattfinden, dann noch möglichst viele Punkte am Herbstschiessen des UFSV und am Ausschiessen erzielen, somit wäre dann der sportliche Teil des Jahresprogramms 2011 abgeschlossen!

• Text und Bilder: Marcel Hahn

Schüsse	Schütze	Resultat	Tiefschuss										Schüsse	Verein		
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10				
1	Reinle K.	Sektionss	6	4												Wegenstetten Fek
2	Schulthess D.	Sektionss	75	8	7	7	8	6	10	10	5	6	9	7		Allschwil Militärsch
3	Niederberger C	Sektionss			7	10	8	10	9							Seewen SO Feldsc
4	Scherrer H.	Sektionss														Seewen SO Feldsc
5	Monay R.	Sektionss			9	7	0									Magden Schützen
6	Mitterhuber T.	Sektionss			9	6										Wallbach Schütze
7	Bitter B.	Sektionss			10	10	9	10	10							Wallbach Schütze
8	Imhof H.	Sektionss			6	9										Zeihen Schützenb

Public Viewing, Resultatanzeige auf Grossleinwand.

Tagesfamilie: Betreuung mit Familienanschluss



Sind Sie berufstätig und möchten sicher sein, dass Ihr Kind während Ihrer Arbeitszeit bestens aufgehoben ist? Oder suchen Sie eine Entlastung bei der Betreuung Ihres Kindes?

Viele Mütter und Väter suchen zurzeit eine familienergänzende Betreuung an ihrem Wohnort, denn eine sicher geregelte Kinderbetreuung ist die wichtigste Voraussetzung für ihre Berufstätigkeit. Sie wollen ihr Kind in guter Obhut zu wissen und wünschen, dass es sich rundum wohl und wie zuhause fühlt.

Hohe Qualität in der Betreuung...

Der Tagesfamilienverein garantiert eine qualifizierte Betreuung. Unsere Tagesfamilien werden sorgfältig ausgewählt, sind erziehungserfahren, werden von uns fachlich begleitet und laufend aus- und weitergebildet. Das Tageskind ist gut in die Tagesfamilie integriert, baut einen engen Kontakt zur Tagesmutter auf, kann mit anderen Kindern spielen und gewinnt so neue Freundinnen und Freunde. Und natürlich können Geschwister gleichzeitig in derselben Tagesfamilie betreut werden.

... und Rücksicht auf spezielle Bedürfnisse

Auf individuelle Betreuungsregeln und spezielle Bedürfnisse wird in jedem Fall Rücksicht genommen. In dieser Hinsicht sind Tagesfamilien sehr flexibel. Die Tagesfamilie gibt Ihrem Kind einen festen Bezugsrahmen und passt sich auch an veränderte Bedürfnisse an, zum Beispiel wenn Ihr Kind in den Kindergarten respektive die Schule kommt, sich sein Stundenplan oder Ihre Arbeitszeiten ändern. Dies ist sicherlich mit ein Grund, weshalb Tageseltern äusserst gefragt sind – die Nachfrage nach individuellen, flexiblen und qualitativ hochstehenden Betreuungsplätzen steigt stetig!

Tagesfamilienverein: Wir wissen, was Kinder wollen und Eltern brauchen

Diese Vorteile bietet der Tagesfamilienverein Ihnen und Ihrem Kind:

- ausführliche Information, Beratung und Begleitung
 - liebevolle, zuverlässige und gut ausgebildete Tageseltern
 - persönliche und familiennahe Betreuung mit konstanter Bezugsperson
 - individuelle und flexible Betreuungszeiten
 - Inkasso, Administration und Versicherungsfragen werden vom Verein geregelt
 - einkommensabhängige Elternbeiträge (inkl. Sozialtarife)
 - Einhaltung der Pflegekinderverordnung
- Sind Sie auf der Suche nach einem familiären und flexiblen Betreuungsplatz für Ihr Kind?

Melden Sie sich bitte bei unserer Vermittlerin Chantal Ruf unter der Telefonnummer 079 264 77 99. Gerne informiert sie Sie über unser vielfältiges Angebot.

Tagesfamilien gesucht

Haben Sie Freude am Umgang mit Kindern und möchten gerne von zuhause aus arbeiten? Wir suchen engagierte Familien in Magden, Maisprach und Olsberg die bereit sind, tage- oder stundenweise Tageskinder ab dem Säuglingsalter bis ca. 12 Jahren in ihre Familie aufzunehmen und liebevoll zu betreuen. Als Tagesmutter werden Sie auf Ihre Aufgabe vorbereitet und ausgebildet. Sie erhalten einen vertraglich festgelegten, gesicherten und angemessenen Lohn. Grundsätzliche Anforderungen sind Erfahrung in der Kindererziehung, Offenheit und Flexibilität sowie die Bereitschaft, regelmässige und längerfristige Verpflichtungen einzugehen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an per Telefon an unsere Vermittlerin Chantal Ruf, 079 264 77 99 oder E-Mail tff.magden-maisprach-olsberg@bluwin.ch

Nachwuchstalente voller Spielfreude

Im Tennisclub Rheinfelden werden die Junioren professionell gefördert

Der Tennisclub Rheinfelden nahm mit drei Mannschaften in unterschiedlichen Alterskategorien am Junioren-Interclub 2011 teil. Erstmals wurde dabei eine U10-Meisterschaft ausgeschrieben, was auch in Rheinfelden genutzt wurde, um seine jüngsten Talente ins Rennen zu schicken.

Die ersten Erfahrungen im Wettkampftennis hätten kaum besser sein können – mit einer grossen Begeisterung setzte sich die fünfköpfige Equipe mit den Jahrgängen 2001 bis 2004 zum Auftakt gegen Liestal mit 2:1 durch; gespielt werden in dieser Kategorie immer nur zwei Einzel und ein Doppel. Am Ende reichte es für Leandro Califano, Dominic Lang, Jonas Marending, Mika Perrin und Nicola Winkler zum zweiten Tabellenplatz. Diesen Rang belegte auch die U18-Auswahl, nachdem sie sich gegen Arlesheim und Schaffhouserrheinweg jeweils mit 4:2 durchzusetzen wusste. Eine umkämpfte

2:4-Niederlage gegen Leimental verhinderte jedoch eine Qualifikation für die Knockout-Phase dieser Mannschaft mit den Spielern Robin Bopp, Robin Carrard, Fabian Häusel, Olivier Küng, Lukas Meyer, Fabrizio Petraglio und Diego Zumbrunn. Die U15-Equipe musste sich in drei Begegnungen mit einem 3:3-Unentschieden gegen Coop zufriedengeben; in den übrigen Partien gegen Old Boys Basel und Reinacherheide hatten Fabian Leutenegger, Jonas Rinderknecht, David Rudolf, Dany Theiler, Micha Wuhrmann und Fabian Zumbrunn aber viel Lehrgeld zu bezahlen.

Aus Sicht des TC Rheinfelden ist die aktuelle Entwicklung sehr erfreulich – mit 18 Junioren, die der Club in der abgelauten JIC-Meisterschaft einsetzte, zeigt sich ein klarer Trend nach oben, was sich auch in den Mitgliederzahlen widerspiegelt. Zurzeit trainieren rund 120 Kinder und Jugendliche – betreut von zwei vollamtlich angestellten Clubtrainern – auf der Anlage im Engerfeld. Angepasste

Trainingsinhalte der Tennisschule Baumann & Locher (www.tsbl.ch) ermöglichen eine optimale Förderung aller Talente – unabhängig von Alter und Spielstärke. Der Tennisclub Rheinfelden bietet seinen Junioren professionellen Unterricht auf dem Tennisplatz schon ab Fr. 320.- (im Sommer) bzw. Fr. 480.- (im Winter) pro Saison und kann aufgrund seiner Infrastruktur mit einer Drei-Platz-Halle einen regelmässigen, vom Wetter unabhängigen Trainingsbetrieb garantieren. Ausserdem wird der Nachwuchs durch die Möglichkeit einer Teilnahme an allen Vereinsaktivitäten optimal ins Clubleben integriert – ergänzt durch weitere Anlässe speziell für die Junioren, z.B. das Juniorenhallenturnier, der Junioren-Interclub oder das traditionelle Spaghetti-Essen, wo auch die Eltern teilnehmen können.

• Text: Patrick Haller
Foto: Roland Lang •



Die U10-Mannschaft hat viel Spass in ihrer ersten Junioren-Interclub-Saison.

Volleyball Minis U15 und U17

In den letzten 2 Jahren hat sich der Volleyball-Nachwuchs sehr gut entwickelt. Die Nachfrage ist nach wie vor gross, die Kinder haben Spass am Lernen, die Motivation ist überall sehr ausgeprägt.

Bisher fand der Unterricht in 3 Gruppen statt, so konnte man spezifisch auf die einzelnen Kinder und Altersgruppen eingehen und diese dem Niveau entsprechend trainieren. Nun ist es so, dass Elsbeth Waldmeier, welche bis anhin unsere Kleinsten unterrichtet hat, in eine längere Babypause geht und wir leider (noch) keinen Ersatz für sie gefunden haben. Notgedrungen haben wir nun diese 3 Gruppen wieder wie ursprünglich in 2 Gruppen eingeteilt und die Kinder der U13 an die U15-Mannschaft weitergeleitet. Die U15-Mannschaft bekommt hiermit vom ehemaligen U13-Team 9 Spielerinnen zugeteilt, im Gegenzug übernimmt die U17-Mannschaft von den U15 gesamthaft 4 neue Spielerinnen, damit die Gruppen in etwa gleich aufgeteilt sind.

Die beiden Gruppen spielen bereits auf dem grossen Feld 6 gegen 6, einerseits eine grosse Herausforderung, auf der anderen Seite aber auch eine gute Vorbereitung für die Zukunft. Bei beiden Teams ist eine Meisterschaft geplant, welche ab Herbst bis im Frühling in Turnierform stattfinden wird. Die Mädchen haben nun

bis dahin noch Zeit, zu einem neuen, stabilen Team zusammenzuwachsen, um den Gegnern zielbewusst entgegenzutreten. Wir sind schon sehr gespannt auf diese neuen Konstellationen.

Das Training der Mannschaft U17 hat nun wieder die volle Trainingszeit von 1½ Stunden, was sicher auch dazu beitragen wird, rasch gewisse Erfolge zu erzielen.

Das Training vom U15-Team bleibt vom Zeitraster her gleich.



Ab August 2011 wird somit am Mittwochabend wie folgt trainiert:

Trainingszeit	Mannschaft	Trainer
17.15h – 18.30h	U15	Jacqueline Intlekofer
18.30h – 20.00h	U17	Andrea Zeugin und Stefanie Mrose



Wir danken den Trainerinnen und auch den Kindern für ihren Einsatz. Es freut uns sehr, dass das Volleyball in Magden dank dieser Förderung des Nachwuchses eine vielversprechende Zukunft hat.

Wir sind weiterhin auf der Suche nach einem zusätzlichen Trainer für unsere Kleinsten. Bei Interesse kann man sich gerne bei einer der Trainerinnen melden.

Mehr Infos erhalten Sie auf unserer Internet-Seite www.tv-magden.ch

Wyfescht auf dem Lanzenberg: Sonntag, 4. September, ab 10.00 Uhr

Unser alljährliches Wyfescht auf dem Lanzenberg, hoch über dem schmucken Dorf, ist die Leistungsschau der Magdener Weinmacher. Hier gibt es die einmalige Gelegenheit, sämtliche Erzeugnisse der innovativen Magdener Winzer am Degustationsstand zu verkosten.

Das Degustationsglas mit Magdener Wappen ist ein beliebtes Souvenir und geht mit dem Kauf für 5.- Franken ins Eigentum des Käufers über und berechtigt zur Degustation sämtlicher Weine.

In Magden werden inzwischen 15 verschieden Traubensorten angepflanzt. Durch unterschiedliche Kelterungsarten und -Methoden entstehen so gegen 50 sich von einander unterscheidende Produkte. Nur hier bietet sich somit die Gelegenheit, die Magdener Weinvielfalt eins zu eins zu vergleichen.

Das Wyfescht bietet aber auch die Gelegenheit Magden in gemütlicher



Gemütliche Atmosphäre in der Pergola.



Reges Interesse am Degustationsstand.

Runde aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen. In der lauschigen Pergola staunen selbst alteingesessene Magdener immer wieder in welcher idyllischen Gegend wir leben. Die sanften, bewaldeten Hügel umrahmen das schmucke, aufstrebende Dorf, derweil unter und über uns an den Hängen die Trauben reifen.

Der Rebbauverein serviert zu den feinen Tropfen in der Pergola auch leckere Speisen, wie Gegrilltes oder Speck-/Käseplättli und auch das Kuchenbuffet begeistert immer wieder aufs Neue.

Musikalisch wird der Anlass vom Alphornensemble Magden sowie vom Männerchor Magden, verstärkt mit Sängern aus Maisprach, umrahmt. Der Chor wird stimmige Weinlieder zum Besten geben.

Eine gute Gelegenheit also, Magden wieder einmal zuhause in gemütlicher Atmosphäre neu zu erleben. Insbesondere Neuzuzüger und Ortsunkundige werden staunen, wie schön es hier oben ist.

• Text und Bild: Marcus Iten •

Aus gutem Grund die Nr. 1



Lehnen Sie sich zurück !

**Immobilie zu verkaufen?
Haben Sie an alles gedacht?**

**Wir unterstützen Sie beim Verkauf oder
Kauf Ihrer Liegenschaft.**



Elisabeth Zihlmann / Patrick Kim Tel.: 061 855 98 71

TSCHANNEN
FLEISCH & WURSTWAREN



SCHWEIZER FLEISCH

Alles andere ist Beilage.

Tschannen AG
Metzgerei – Wursterei
4312 Magden

info@tschannen-metzg.ch
www.tschannen-metzg.ch
Tel. 061 841 11 29

Time Out vom stressigen Alltag in Magden mit Beauty & Harmonie

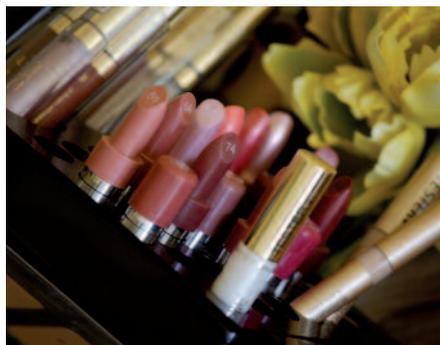
Ursula Oester empfängt Ihre Kundschaft an der Hauptstrasse 10 in Magden mit herzlichem Berner-Dialekt. Die sympathische Oberländerin zog vor drei Jahren der Liebe wegen ins Fricktal und erfüllte sich den Traum von der Selbstständigkeit mit einem eigenen Beauty Salon.

Fundierte Ausbildung ist das A und O

Die 27-jährige Adelbodnerin absolvierte in Spiez/BE ihre dreijährige Ausbildung zur eidg. geprüften Kosmetikerin. Nach ihrer Grundausbildung besuchte sie mehrere Lehrgänge, so zum Beispiel unter Anderem einen Hot Stone-, oder einen Ohrmassage-Kurs. 2005 folgte die Teilnahme an der nationalen Berufsweltmeisterschaft in Suhr/AG, wo sie mit dem 4. Rang das Podest nur knapp verpasste.

Eigene kleine Verwöhn-Oase in Magden

Ursula Oester stiess per Zufall auf die Ladenlokalität in Magden und wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. Durch ihre offene und freundliche Art eroberte sie die Herzen der Magdener im Nu und baute sich dank Mund zu Mund Propaganda eine beachtliche Stammkundschaft aus dem Fricktal und dem benachbarten Baselbiet auf.



Sympathisches Motto

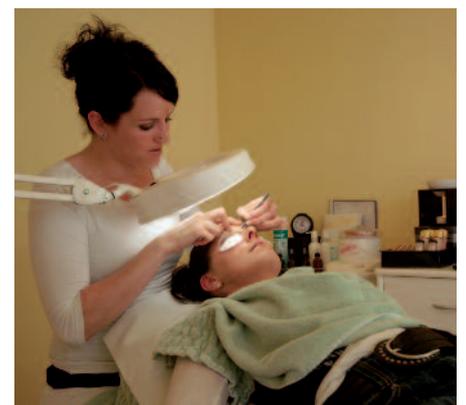
Die Kunden von Ursula Oester sollen ihre natürliche Schönheit entdecken. Sie will sich vom Beauty Wahn der heutigen Zeit distanzieren. Die Leute sollen sich pflegen, aber sich auch so akzeptieren, wie sie sind. Pflege soll die Haut nicht verkleiden, sondern das natürliche intensivieren.

Denn die natürliche Schönheit eines Menschen ist seine schönste Visitenkarte.



Ein Time Out vom stressigen Alltag will Ursula Oester ihrer Kundschaft bieten. Der Hautalterung mittels auf die Haut abgestimmter Gesichtspflege entgegenwirken und dafür sorgen, dass sie feiner und schöner wird, ist das Ziel im Salon Beauty und Harmonie.

Aber nicht nur das Gesicht kommt bei Ursula Oester auf seine Kosten. Neben French-Manicure sowie Handparaffinbehandlungen bietet sie auch Wimperndauerwellen, Hot Stone Massagen und Fussfrench mit Gel an.



Beauty & Harmonie

Ursula Oester, eidg. dipl. Kosmetikerin
Hauptstrasse 10, 4312 Magden, Telefon 061 841 09 04

Teppiche • CV-Beläge • Parkett • Laminat • Linoleum

Stephan Räfle

Bodenbeläge

Sonnenplatz 6

4312 Magden

s.raefle@bluewin.ch

Tel. 061 841 00 01

079 321 23 56



G. Schlatter GmbH

Bahnhofstrasse 168

4313 Möhlin

Tel. 061 851 10 34

Fax 061 851 20 92

www.g-schlatter.ch

ZELGLIHOF

Apéro-Service Bäckerei Konditorei Magden

Für Ihr Fest, Apéro, z'Nüni oder Ihren Vereinsanlass.

Wir beraten Sie gerne. Unser Moto: «Es gibt nichts, was es nicht gibt!»

Unser Sortiment gibt es jeden Tag auf Bestellung!

- Feinste Holzofen-Buurebrote
- Hot-Dog
- Torten
- Butterzöpfe
- Silser
- Spezialbrot
- Speck- und Olivengugis
- Gefüllte Zöpfe/Brioche
- Konfi
- etc.

Andrea Lützelschwab

Zelglihof | 4312 Magden | Tel. 061 841 10 49 | zelgli.magden@bluewin.ch | www.zelgli4312.ch

MAVI-STONE

GmbH

Naturstein

Kunststein

Keramik

Ihr kompetenter Partner, wenn es um schöne
und pflegeleichte Beläge geht.

www.mavi-stone.ch

Büro Gempen: Bärenweg 10 CH-4145 Gempen

Tel. 061 7038179 Fax 061 7038178 info@mavi-stone.ch

Werkhof+Ausstellung: Gerstenweg 2 CH-4310 Rheinfelden

Muldenservice 1 - 40 m³

BROGLI AG

MÖHLIN

061 851 25 25

brogli-mulden.ch

Ihr Entsorgungspartner



061 816 99 70
Kaiseraugustst

rewag-entsorgung.ch



ARCHITEKTUR RITTER + KAISER AG

Ihr Partner für alle Bauvorhaben

Hauptstrasse 21 4312 Magden Tel 061 845 80 00 Fax 061 845 80 01 www.ritter-kaiser.ch

Branchenverzeichnis unserer Inserenten

Die Magdener Dorfzeitung bedankt sich bei folgenden Firmen für Ihre Unterstützung:

Branchen	Firmenname	www-Adresse	Telefon
Apéroservice	Zelglihof, A. Lützelschwab,	www.zelgli4312.ch	061 841 10 49
Apotheke	Hirschen Apotheke	www.hirschenapotheke.ch	061 841 28 77
Architektur	Ritter & Kaiser AG	www.ritter-kaiser.ch	061 845 80 00
Auto	Emil Frey AG, Pasqualino Brunzu	www.bmw-basel-dreispietz.ch	061 335 61 61
Badewannen	Badewannenprofi.ch	www.badewannenprofi.ch	061 483 83 13
Bauunternehmung			
+Holzbau	Böller AG	www.boeller-bau.ch	062 865 80 90
Beauty & Harmonie	Ursula Oester, eidg. dipl. Kosmetikerin		061 841 09 04
Bodenbeläge	Mavi-Stone GmbH	www.mavi-stone.ch	061 703 81 79
	Stephan Räfle		061 841 00 01
Brennholz	ABC-Holz Sturzenegger+Bolinger	www.abc-holz.ch	061 841 05 65
Elektriker	Ruther AG	www.ruther.ch	061 836 99 66
Entsorgung	Rewag	www.rewag-entsorgung.ch	061 816 99 70
	Walter Brogli AG		061 851 25 25
Gärtnerei	Traumgarten Thomas Gysin	www.tg-traumgarten.ch	061 851 35 67
Heizung	R. Häslar AG	www.haessler-ag.ch	
Immobilien	Jetzer Immobilien GmbH	www.jetzerimmobilien.ch	061 836 20 00
	Remax, Patrik Kim,	www.remax-fricktal.ch	061 855 98 72
Innenausbau	Thomann AG,	www.ethomannag.ch	061 861 11 20
Kinesiologie	Ursula Sturzenegger	www.kinesiologie-lebensfreude.ch	061 841 05 65
Maler	Maler Meier	www.malermeiermagden.ch	061 843 97 40
Massagen	Maskerol, Romy Brendel,	www.maskerol.ch	061 843 08 00
Metzgerei	Tschannen AG,	www.tschannen-metzg.ch	061 841 11 29
Musik	Blockflötenschule Verena Michel	www.vmblockfloetenschule.ch	061 843 92 76
Physiotherapie	Monika Schätzle, Unterdorf		061 841 09 09
Pneuservice	Pneuhaus Frank	www.pneuhausfrank.ch	061 841 15 75
Reisebüro	Mikado Touristik GmbH, G. Baumgartner	www.mikado.ch	061 422 20 20
Restaurants	Waldgrotte	www.waldgrotte.ch	061 843 70 10
	Dornhof	www.dornhof-magden.ch	061 841 15 55
Sanitär	Gersbach AG	www.gersbach-ag.ch	061 836 88 22
	G. Schlatter GmbH		061 851 10 34
Textildruck	Dillier		061 833 13 33
Treuhand	Rhenus AG	www.rhenus-ag.ch	061 836 40 80
Versicherungen	Baloise, Daniel Staub,	www.baloise.ch	061 482 20 10
	Mobiliar, Manuel Trinkler	www.mobi.ch	061 836 90 32
Wellness	Hotel Eden	www.hoteleden.ch	061 836 24 24

Veranstaltungskalender September/Oktober 2011

3. Sept.		Fahnenweihe	Gemeindesaal	Kirchen- & Gemischter Chor
3. Sept.		Häckseldienst		GAF
3. Sept. – 11. Sept.		Offene Ateliers Rheinfelden und Umgebung mit Magdener Künstlern	diverse	Kulturbüro Rheinfelden
4. Sept.		Wyfescht	Rebberg	Rebbauverein
6. Sept.	14.00 – 16.00 Uhr	Elektro-Geräte Gratisentsorgung	Werkhof Magden	GAF
6. Sept.	bis 7.00 Uhr bereit stellen	Papiersammlung		GAF
9. Sept. – 11. Sept.		Oktoberfest	Rest. Dornhof	Männerriege
11. Sept.	10.00 – 18.00 Uhr	Familienwaldplausch	Wald	Elternvereinigung
11. Sept.	09.30 Uhr	Firmung	christ. kath. Kirche St. Martin	christ. kath. Kirchgemeinde
13. Sept.	18.00 Uhr	Blutspenden	Gemeinde- und Singsaal	Samariterverein
13. Sept.	12.30 Uhr	Seniorenmittagstisch	Restaurant Blume	Pro Senectute
14. Sept.	18.30 Uhr	Spass und Fitness im Velosattel (Abend-Velotour für Frauen)	Besammlung Hirschenplatz	Energie- und Umweltkommission
16. Sept.	17.00 Uhr	«Fiire mit de Chline»	Reformierte Kirchgemeindehaus Gässli	Reformierte Kirchgemeinde Magden
16. Sept.	20.00 Uhr	Generalversammlung		Elternvereinigung
17. Sept.	Ab 18.00 Uhr	Familienabend	Gemeindesaal	Christkath. Kirchgem. Magden-Olsberg
18. Sept.	11.00 Uhr	ökum. Betttagsgottesdienst	röm. kath. Kirche	Ökum. Arbeitsgruppe
23. Sept. – 24. Sept.		Nothilfekurs	Singsaal	Samariterverein
24. Sept.		Feuerlöschkurs	Feuerwehrmagazin	Feuerwehr Magden-Olsberg
24. Sept.	08.00–15.00 Uhr	Kinderkleiderbörse / Flohmarkt	Gemeinde-/ Singsaal	Elternvereinigung
25. Sept.	11.00 Uhr	Erntedankgottesdienst mit Mittagessen	röm. kath. Kirche	Mageton
30. Sept.	18.00h–20.00h	Afterwork Party	Hauptstrasse 8	Maskerol und Mikado Touristik GmbH
11. Okt.	12.30 Uhr	Seniorenmittagstisch	Restaurant Blume	Pro Senectute
15. Okt.		Häckseldienst		GAF
21. Okt. – 06. Nov.		Herbstaustellung	Magidunum	Magidunum
21. Okt.	20.00 Uhr	Herbstvortrag	altes Pfarrhaus Stift Olsberg	Vereinigung Hortus Dei Olsberg
21. Okt.	19.00 Uhr	Vernissage Herbstaustellung	Magidunum	Magidunum
22. Okt.	10.00 – 17.00 Uhr	Herbstmarkt	Hirschenplatz	Naturschutzverein
24. Okt.		Frauen Kino	Ref. Kirchgemeindehaus «Gässli»	Gemeinnütziger Frauenverein
28. Okt.	18.00h–20.00h	Afterwork Party	Hauptstrasse 8	Maskerol und Mikado Touristik GmbH